



Mit dem Astra Eco 4 präsentiert Opel auf der IAA in Frankfurt einen echten Knüller: Das erste Vier-Liter-Auto in der kompakten Mittelklasse: Es ist voll alltagstauglich und kein Alibi. Es ist kompakte Mittelklasse statt Kleinwagen. Es verbraucht weniger als vier-einhalb Liter und bei einem äußerst fairen Preis von 28 185 Mark zahlt der Kunde keinen „Sparaufschlag“.

Rüsselsheim (jh). „Opel strebt auf breiter Front die weitere Senkung des Flottenverbrauchs an. Der Astra Eco 4 steht für diese umwelt- und kundenorientierte Strategie, da er für den Käufer ein vollwertiges Erstfahrzeug darstellt, das ihm keine Kompromisse bei Ausstattung, Raumangebot oder Fahrkomfort abverlangt“, erläutert Technik-Vorstand Hans H. Demant die Philosophie, die zur Entwicklung des Astra Eco 4 führte.

Der neue DI-Diesel basiert auf dem Triebwerk des Konzeptfahrzeugs Corsa Eco 3, mit dem Opel zur IAA 1995 nicht zuletzt dank konsequenter Leichtbauweise das weltweit erste fahrtüchtige „Dreiliter-Auto“ realisierte.

Die auf minimalen Verbrauch ausgelegte dreitürige Limousine verfügt mit Fahrer- und Beifahrerairbag, Seitenairbags, ABS, Pedal-Release-System und elektrohydraulischer Servolenkung über eine umfangreiche Sicherheits- und Komfortausstattung und wird im Frühjahr 2000 für 28 185 Mark angeboten. Dank eines besonders sparsamen 1,7 Liter-Direkteinspritzer-Turbodiesels, der aerodynamisch optimierten Karosserie, intelligenten und kostengünstigen Leichtbaus sowie rollwiderstandsarmen Reifen wird der Verbrauch des 55 kW/75 PS starken Schrägheck-Modells laut MVEG-Norm unterhalb der 4,5 Liter-Marke liegen.

Die Bedienung im Fahrbetrieb unterscheidet den Astra Eco 4 nicht von anderen Astra-Modellen: Er verfügt über ein konventionelles Fünfgang-Schaltgetriebe, bei dem der Fahrer nicht gezwungen wird, sich durch das Aktivieren verschiedener Fahrprogramme zwischen Sparen und guten Fahrleistungen zu entscheiden. So sprintet der Astra Eco 4 bei Bedarf trotz drehzahlschonender, längerer Getriebeübersetzung in nur 15 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 175 km/h.

Neben aerodynamischen Optimierungen hilft bekanntlich auch der

Leichtbau, Sprit zu sparen. Er macht das Fahrzeug jedoch – siehe Corsa Eco 3 – ausgesprochen teuer. Beim Astra Eco 4 gingen die Ingenieure aus dem ITEZ andere Wege. Neben Aluminium und Magnesium kommen bei dem Volumenmodell verstärkt hochfeste Stähle und laserver-schweißte Blech-Platinen unter-

schiedlicher Materialstärke zum Einsatz. Darüber hinaus wurde das Potenzial, das innovative Fertigungsmethoden wie das so genannte Hydroforming bietet, konsequent genutzt. Trotz des bewussten Verzichts auf kostspielige „Exotenmaterialien“ bringt der Astra Eco 4 so nur 1140 Kilogramm auf die Waage.

## Neu im Vorstand

Robert E. Socia für den Einkauf verantwortlich

Rüsselsheim (pui). Der Opel-Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 24. August einstimmig Robert E. Socia mit Wirkung zum 1. September 1999 zum neuen Mitglied des Vorstandes berufen. Der 45-jährige Socia wird auch Vize-Präsident für den Einkauf bei General Motors Europa in Zürich. Er koordiniert alle Einkaufsaktivitäten der gesamten Opel- und Vauxhall-Organisation.



Neu: Robert E. Socia

Socia war zuletzt als Exekutiv-Direktor für den weltweiten Einkauf von Fertigungsmaterial im Sektor Chemie für General Motors in Warren (Michigan) verantwortlich.

Das neue Opel-Vorstandsmitglied Socia wird damit Nachfolger von Bo I. Andersson, der zum selben Zeitpunkt die Verantwortung für das Tagesgeschäft im weltweiten Einkauf von GM übernimmt.



## Der 4-Liter Astra

## Frei rein

Wir haben IAA-Karten

Rüsselsheim (jh). Neben dem Astra Eco 4, dem Astra Coupé, dem neuen Omega und der Multimedia-Studie „Omega V8.com“ präsentiert das Unternehmen auf der IAA den insgesamt aufgewerteten Modelljahrgang 2000 (siehe auch Seite 11 bis 13).

Grund genug, der weltgrößten Automobilmesse einen Besuch abzustatten. Mit etwas Glück sogar kostenlos: Denn die Opel Post verlost 20 mal 2 Eintrittskarten.

Und so geht's: Postkarte an die Adam Opel AG, Redaktion Opel Post, Stichwort IAA '99, IPC D5-03, 65423 Rüsselsheim. Einsendeschluss ist der 15. September. Wichtig: Absender sowie Abteilungs- und Stammnummer keinesfalls vergessen.

Die Eintrittskarten werden unter allen Einsendern verlost und den Gewinnern unmittelbar per Post zugeschickt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

AUTO:  
TREFFPUNKT  
ZUKUNFT



58. Internationale Automobil-Ausstellung  
Personenverkehr/Motorrad  
16.-22. September 1999, Frankfurt/Main  
16.-17. September Fachbesuchertage  
Montag-Freitag 9.00-20.00 Uhr  
**Umsonst auf die IAA?  
Schreiben Sie uns!**

GANZ KURZ

Vom 16. bis 26. September kehrt der Opel Millennium Express noch einmal nach Frankfurt zurück. Während der IAA wird der Zug auf dem Messegelände stehen.

General Motors hat mit „e-GM“ eine neue Geschäftseinheit ins Leben gerufen, die alle Internet-Aktivitäten des weltgrößten Automobilherstellers koordinieren soll.

Opel Belgien investiert weitere vier Milliarden belgische Franc (rund 194 Millionen Mark) in die Modernisierung seines Werkes in Antwerpen.

Der Maler und Bildhauer Ludger Hinse präsentiert seine Werke bis zum 29. Oktober im Ausstellungsraum des Rüsselsheimer Werkes.

Die nächste Opel Post ist für den 6. Oktober geplant. Anzeigenschluss ist der 15. September.

### Aus dem Unternehmen

Der Opel Millennium Express ist auf seine Europa-Tour gestartet. Wo er hin kommt, lockt der Auto-Zug viele Schaulustige an.

Seite 3



### Reportage

Qualität ist nichts Abstraktes, so unsere Erfahrung. Wir begleiteten Auditor Viktor Kotzian während einer Frührschicht.

Seite 4/5



### Aus den Werken

Mitarbeiter können feste Feiern. Fast 40 000 kamen zum großen Jubiläumsfest für Mitarbeiter und Angehörige nach Rüsselsheim.

Seite 8



### Technik & Produkte

Der Omega geht technisch verbessert und optisch aufgewertet ins Modelljahr 2000. Ganz neu: Die Gestaltung des Innenraums.

Seite 12



### Personal & Service

Auch Sammler mit schmäler Brieftasche kommen bei Opel auf ihre Kosten. Für sie gibt es Blitz-Briefmarken statt Oldtimer.

Seite 20



RANDBEMERKUNG

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Ausgabe eine neue Opel Post präsentieren zu können. Die erste Ausgabe des 51. Jahrgangs schien uns der rechte Anlass, die Opel Post frischer und übersichtlicher zu machen. Vieles, was Sie in dieser Ausgabe finden, wird Ihnen – obwohl in neuem Gewand – vertraut sein. Einiges ist aber gänzlich neu und bedarf der Erläuterung.

So etwa diese Kolumne mit dem Namen „Randbemerkung“. Hier wollen wir künftig auf Ereignisse und Hintergründe aus der Redaktion, aus dem Unternehmen oder aus der Autobranche hinweisen. So viel sei schon verraten: Es wird dabei nicht immer bierernst zugehen.

Außerdem finden Sie in diesem Heft weitere Artikel mit am Rand gestürzten Überschriften. Sie sollen helfen, interessante und komplexe Themen übersichtlicher zu machen. Serviceaspekte, technische Details und Hintergrundinformationen werden in besagte Kolumnen „ausgegliedert“ – der besseren, weil schnelleren Übersicht halber.

Die augenfälligste Veränderung ist der neue Zeitungskopf. Der über die ganze Seite ragende Titel ist repräsentativer als der bisherige. Alle großen Zeitungen arbeiten statt mit einem Kopf in der Ecke mit einem Titel, der über Seite eins thront und sagt: „Schaut her, hier bin ich“. Eine prominente Ausnahme gibt es, die uns aber nicht als Vorbild dient.

Parkleitsysteme kennen Sie. Wie ist es mit Farbleitsystemen? Mit dieser Ausgabe werden wir in der Opel Post eines einführen. Alle bisherigen Seitenköpfe wie „Panorama“, „Forum“ oder die „Bunte Seite“ haben wir in fünf Sparten zusammengefasst und sie mit einer Farbe kenntlich gemacht.

Alle Themen von übergreifender Bedeutung tragen wir unter dem Titel „Aus dem Unternehmen“ zusammen. Die entsprechenden Seiten werden als Hauptfarbe künftig das Gelb tragen. Bieten sich Themen für eine ausführliche Darstellung an, werden wir sie Ihnen als doppelseitige Reportage vorlegen. Farbe: Purpur. Die technischen Themen haben ihren Namen behalten und sind blau geworden: „Technik & Produkte“. Die Berichte aus den Werken wollen wir künftig nicht mehr unterteilen. Sie werden auf mehreren vornehmlich grünen Seiten „Aus den Werken“ firmieren. Schlussendlich haben wir den Personalien und allen unterhaltsamen „bunten“ Themen die Farbe Rot gegeben – sie heißen künftig „Personal & Service“.

So können Sie sich allein anhand der Farbe besser orientieren, werden Sie wissen, ob die Themen einer Seite Sie interessieren oder eher nicht. Wir meinen, die Veränderungen haben der Opel Post optisch gut getan. Inhaltlich versprechen wir, das vertraute Niveau zu halten. Wir sind zufrieden mit der „Neuen“ und freuen uns auf Ihre Meinung.

Die Redaktion

Als die meisten Opel-Mitarbeiter sich noch auf ihren Urlaub freuten, da mussten die Fußballer des FC Bayern schon wieder ran. Der Sommer war für den Opel-Sportpartner mal wieder voller Aktivitäten – die der Sponsor über weite Strecken begleitete.

Rotenburg/Lübeck/Paris (jh). Mitte Juli hieß es für die Kicker bereits Koffer packen und ab ins Trainingslager. Zur Saisonvorbereitung ging's in diesem Jahr in den hohen Norden nach Rotenburg ob der Wümme nahe Bremen. Dort warteten schon 35 Jugendliche sehnsüchtig auf die großen Stars.

Zum dritten Mal arrangierte Opel das „FC Bayern live“-Trainingslager – Bestandteil wie schon in der Vergangenheit: das Fußball-Camp für Kids. Neben den Treffen der Stars stand die gesamte Fußballschule auf dem Programm: Torschuss, Dribbeln, Passen, Köpfen, Kombinieren – vermittelt von den Bayern-Weltmeistern Raimond Aumann und Hans Pflügler.

Das Opel Fußball-Camp für Jugendliche ist eine von vielen partnerschaftlichen Aktionen von Opel und dem FC Bayern. Für die Kids ist es das Größte, vier Tage im offiziellen Bayern-Trainingsanzug mit dem Opel-Logo auf dem Rücken Seite an Seite mit ihren Idolen zu leben und zu „arbeiten“. Denn während Aumann und Pflügler den Nachwuchs trainierten, schuftete Ottmar Hitzfeld nebenan mit den Stars. Das macht den Reiz des Camps aus. Wo kommen die jungen Fans sonst so nah an ihre Vorbilder heran?

Dass die Bayern sogar noch weiter oben im Norden jede Menge Fans haben, zeigte sich, als der Meister zum Be-

## Bayerische Spezialitäten

Der FCB auf Tour – Opel gewinnt

nefizspiel gegen den VfB Lübeck antrat. 16 000 Zuschauer im Stadion und viele tausend vor einer Großbildleinwand neben der Arena verfolgten den hochsommerlichen Kick, der zur Freude des Regionalisten nur mit 2:1 für die Bayern ausging.

Die Stimmung auf den Punkt brachte wie so oft die Bild-Zeitung. Zum Besuch der Münchener in Lübeck titelte sie: „Der Norden hat die Bayern lieb“. Schön auch, dass Sport und Unterhaltung manchmal dem gesamten deutschen Spitzensport nützen können. Denn der Reinerlös des Benefizspiels in Höhe von 100 000 Mark ging an die Stiftung Deutsche Sporthilfe, die deutsche Spitzensportler materiell und ideell unterstützt.

Auf zumindest sportlich anspruchsvolleres Terrain begaben sich die Bayern dann am 2. August. Bereits zum vierten Mal standen sich beim „Opel Masters“ europäische Spitzenmann-

schaften gegenüber – diesmal in Paris. Beim Aufeinandertreffen der Teams aus München, Paris und Mailand – allesamt Sportpartner des Unternehmens – gab es ebenso kurzweiligen wie hochkarätigen Fußball zu sehen.

## Aufbau-Hilfe

Gut 220 000 Mark für Erdbebenopfer

Rüsselsheim (jh). Für die Erdbebenopfer in der Türkei hat Opel 100 000 Mark zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus kamen in einer von Betriebsrat und Geschäftsleitung gemeinsam initiierten Sammelaktion in allen deutschen Opel-Werken weitere gut 120 000 Mark an Spendengeldern zusammen.

Das Unternehmen fühlt sich der Türkei im doppelten Sinn verbunden. Mehr als 2 600 türkische Mitarbeiter sind allein in Rüsselsheim und Bochum beschäftigt.

Außerdem sind im türkischen Opel-Werk in Torbali – das von dem großen Beben verschont geblieben ist – rund 300 Mitarbeiter tätig, die im vergangenen Jahr knapp 7 000 Vectra fertigten.

Ein Teil der Gesamtsumme von rund 220 000 Mark – die genaue Höhe der gesammelten Gelder stand unmittelbar vor Drucklegung dieser Ausgabe nicht fest – geht an renommierte Organisationen, mit einem weiteren Teil werden Hilfsprojekte direkt vor Ort finanziert.

## Prozesse auf dem Prüfstand

Führungskräfte diskutierten mit dem Vorstand

Rüsselsheim (jh). Die Oldtimer mussten dem Management weichen: Dort, wo die Opel Live-Besucher normalerweise die automobilen Schmuckstücke des Unternehmens bewundern, debattierten Ende August rund 850 Führungskräfte mit dem Vorstand.

Die '99er Managementkonferenz in Halle 2 des K 48 stand vorrangig im Zeichen von zwei Themen: Die Vorstände für Personal und Technik, Norbert Küpper und Hans H. Demant, verdeutlichten Aspekte von (Matrix-) Organisation und Verantwortlichkeiten. Die teils komplizierten internationalen Berichtsebenen hätten in der Vergangenheit gelegentlich zu Reibungsverlusten geführt. Der Fokus solle wieder stärker auf Opel gelegt werden, was zur Folge habe, so Demant, „dass wir zurzeit alle Prozesse auf den Prüfstand stellen.“

Ein weiterer Schwerpunkt waren aktuelle Entwicklungen zum Thema Markenimage und Marktentwicklung. Vorstandschef Robert W. Hendry wertete die Modellerfolge des zurückliegenden Jahres als gutes Zeichen. „Opel hat Zukunft“, so die Botschaft des Opel-Chefs. In seinem Grußwort forderte Betriebsratsvorsitzender Rudi Müller

tes Handeln, das den Belangen aller Beschäftigten Rechnung trage.



Gäste: 850 Führungskräfte kamen ins K 48



Gastgeber: Robert W. Hendry

und Volvo/Scania be- weisen.

Wie wird's weiter gehen? Eine spannende Frage, denn wer den richtigen Riecher hat, kann an der Börse viel Geld verdienen. Die Opel Post möchte sich aber nicht an Spekulationen beteiligen. Außerdem sind Insider-Geschäfte verboten. Aber: Bekanntlich sagt ein Bild mehr als tausend Worte...



Rund um den Globus ist die Fusionitis ausgebrochen – auch in der Automobilindustrie, wie die Beispiele Daimler/Chrysler, Ford/Volvo



Premiere: Der Opel Millennium Express ist der weltweit erste Ausstellungszug eines Automobilherstellers

ZUG-ZAHLEN

|                                    |            |
|------------------------------------|------------|
| Zuglänge (ohne Lokomotive)         | ca. 280 m  |
| Wagen                              | 14         |
| Container insgesamt                | 42         |
| Davon Glascontainer                | 5          |
| Gesamtfläche                       | 557 m²     |
| Ausstellungsfläche                 | 400 m²     |
| Gestaltete Außenfläche             | 1318 m²    |
| Themenwagen                        | 10         |
| Funktionswagen                     | 4          |
| Themenmodule                       | 44         |
| Interaktive Displays und Terminals | 28         |
| Video-Displays                     | 50         |
| Computer im Zug-Netzwerk           | 54         |
| Festplattengröße insgesamt         | 315 500 MB |
| Screens und Monitore               | 145        |
| Kabellänge Computer-Netzwerk       | 3,6 km     |
| Kabellänge insgesamt               | 21 km      |
| Heizleistung                       | 50 000 W   |
| Kühlleistung                       | 90 000 W   |
| Beleuchtungsleistung               | 20 000 W   |

# Genies gesucht

Opel steht Pate bei Schülerwettbewerb zum Thema Ingenieur

Rüsselsheim (jh). Um das Berufsbild Ingenieur attraktiver zu machen, startet die Autoindustrie unter dem Dach des VDA ein Förderprojekt unter dem Titel „Ingenieur – Faszination Bewegung“. „Wo sind die Genies der Zukunft?“, lautet die Frage eines zum Projekt gehörenden Schülerwettbewerbs, bei dem Opel als Pate dabei ist.

Die vom Verband der Automobilindustrie (VDA) ausgerichtete Suche nach dem „Genie '99“ – so darf sich das Siegerteam des Wettbewerbs nennen – ist eine Herausforderung für alle Schüler der Sekundarstufe II. Diese wa-

ren aufgefordert, Ideen und Szenarien für die automobilen Welt des 21. Jahrhunderts zu entwickeln. Nach Abschluss der ersten Phase, in der die eingereichten Konzepte bewertet wurden, haben sich zehn Mannschaften für Runde zwei qualifiziert.

Hier sind die konstruktiven Fähigkeiten der Wettbewerbsteilnehmer gefragt. Sie sollen aus vorgegebenen Materialien Fahrzeugmodelle konstruieren, die sich durch ein optimales Verhältnis zwischen Design, Größe, Gewicht und Stabilität auszeichnen. Diese Entwürfe werden dann auf der IAA in Frankfurt präsentiert

und prämiert. Die Jury besteht aus den Technik-Vorständen der deutschen Autobauer.

Jedem Team steht in der laufenden zweiten Wettbewerbsphase ein Automobilhersteller als Pate zur Seite. Opel unterstützt eine fünfköpfige Gruppe des Göttinger Felix-Klein-Gymnasiums.

Nach dem Motto „Warum in die Ferne schweifen...“ hat sich das Unternehmen entschieden, zusätzlich zu dem Schülerwettbewerb auch je Opel-Werk ein Team von sechs Azubis ins konstruktive Rennen zu schicken. Die Opel-Teams müssen mit dem gleichen Grundmaterial und unter den gleichen Bedingungen wie die Schüler ein Fahrzeug konstruieren.

Das Azubi-Team mit dem beeindruckendsten Auto tritt dann auf der IAA gegen die „Konkurrenz“ von VW, Ford, Bosch und Karmann an.

Paten-Tante: Monika Knapp (2.v.r.) aus dem Personalwesen überreichte den Göttinger Gymnasiasten ihren Materialkoffer – deren „Auto“ wird auf der IAA von einer hochkarätigen Jury bewertet



# Start der Auto-Bahn

Der Millennium Express ist los – Reges Besucherinteresse

Bei Opel kommt die Bahn zum Zug: „Auf Gleis 25 bitte nicht zurücktreten“, lautete denn auch die Devise

der Festgäste. Der Hintergrund: Die Taufe des „Millennium Express“ im Rüsselsheimer Opel-Bahnhof.

Rüsselsheim (jh). Der 280 Meter lange Zukunfts-Zug, der in den Bahnhöfen vieler großer europäischer Städte Station machen wird, eröffnet seinen Besuchern einen faszinierenden Ausblick auf die Entwicklung von Auto, Verkehr und Mobilität im 21. Jahrhundert.

Zur Zugtaufe, die die Rüsselsheimer Oberbürgermeisterin Otti Geschka mit der obligatorischen Flasche Schaumwein (Opel Cuvée, Extra dry, aus dem Weingut Heinz von Opel) vornahm, kamen denn auch zahlreiche ebenso neugierige wie hochkarätige Besucher, unter anderem der hessische Staatsminister Franz-Josef Jung, DB-Cargo-Vorstand Dr. Eberhard Sinnecker und Landrat Enno Siehr.

Anlass für die erste europäische Railshow eines Automobilherstellers ist das Jubiläum der Autoproduktion bei Opel. Mit der Ausstellung auf Schienen will das Unternehmen auch ein Beispiel dafür geben, wie Mobilität durch eine sinnvolle Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger gesichert werden kann.

„Wir wollen mit diesem Projekt neue Perspektiven eröffnen, Denkanstöße liefern und zusammen mit den Besuchern einen Blick in die Zukunft werfen“, sagte Vorstandsmitglied Horst P. Borghs während der Taufzeremonie. Der Zug trage dazu bei, Opel sinnlich erfahrbar zu machen, Gedanken, Ideen und Potenziale einer der größten Automobilmarken Europas kennenzulernen, so Borghs.

Zentrales Thema des Millennium Express sind die globalen Trends des ausgehenden Jahrhunderts und ihre Auswirkungen auf Automobiltechnik und Verkehr von morgen. Zu den insgesamt neun thematischen Schwerpunkten gehören umweltfreundliche Antriebstechnologien wie die Brennstoffzelle, aber auch neue Sicherheitssysteme oder digitale Informationsmedien, mit denen die Fahrzeuge kommender Generationen zu rollenden Kommunikationszentren werden.

In den Themenwagen werden die Besucher aktiv eingebunden. Zum Beispiel in der „Digitalen Welt“, wo sie ein Cockpit der Zukunft bedienen können, oder in der „Sicheren Welt“.

transportiert oder einfach auf ebener Erde ausgestellt werden.

Ein Novum – und besonderer Blickfang – sind auch die fünf Glascontainer, in denen Fahrzeuge ausgestellt sind. Kein Wunder, dass an der Verwirklichung dieses anspruchsvollen Konzepts rund 120 Personen neun Monate gearbeitet haben.

Die Arbeit hat sich gelohnt. Das Konzept kommt an. Zum ersten Zwischenstopp in München kamen 17 000 Besucher, auf dem Frankfurter Museumsuferfest waren es gar 29 000. Und genau 19 Tage nach dem Start in Rüsselsheim konnte auf Gleis 6 des Bochumer Hauptbahnhofs bereits der 100 000. Gast begrüßt werden.

In diesem Jahr wird der Opel-Zug noch nach Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien unterwegs sein und im Jahr 2000 stehen Holland, die Schweiz, Österreich, Zentral- und Osteuropa sowie Skandinavien auf dem Fahrplan. Gut möglich, dass der Millennium Express dann nicht mehr nur wegen seiner Länge im Guinness-Buch der Rekorde steht, sondern auch, weil der Besucherandrang rekordverdächtig war.

**Prima Prämie**

Prämie „100 Jahre Opel-Automobile“ bei Kauf und Leasing – alle Auslieferungen in '99.\*

**DM 600,- für Corsa**  
**DM 1.000,- für alle anderen Modelle** außer Zafira

\* mehr Infos bei Ihrem Neuwagen-Verkaufsteam

Neuwagenverkauf an Mitarbeiter

„Night Vision“ die Nacht zum Tage, die Besucher können sich selbst als Infrarot-Wärmebild bewundern.

Aber nicht nur das inhaltliche, auch das technische Konzept sucht seinesgleichen. Während bisher für Ausstellungszüge ausgediente Personen- oder Postwagons umgebaut wurden, hat das Unternehmen bei der Planung des Millennium Express Neuland betreten. Der Opel-Zug besteht aus 42 jeweils sechs Meter langen Spezialcontainern, von denen immer drei zu einer 18 Meter langen Einheit verbunden sind. Vorteil: Sie können auch mit Lkw, Schiff oder Flugzeug



Stilgerecht: Oberbürgermeisterin Otti Geschka taufte den Opel-Zug mit einem Schaumwein aus dem Hause Heinz von Opel – die Premierengäste ließ es kalt, sie wollten die Ausstellung sehen



Die Veranstaltung bekommt langsam Tradition: Zum fünften Mal fand jetzt ein Treffen von neu ernannten Führungskräften mit Geschäftsleitungsvertretern statt. Personalvorstand Norbert Küpper, Dr. Hans-Dieter Rüter, Direktor Zentrale Personalabteilung, Gebhard A. Wild, Exekutiv-Direktor Stabsfunktionen im ITEZ,

und Sabine Albeck-Frey, im Personalwesen Leiterin Obere Führungskräfte, ISP und Zentrales HRM, diskutierten mit den neu Ernannten über die Rolle der Führungskraft bei Opel. Alle Beteiligten begrüßten den offenen Meinungsaustausch und die Gelegenheit zum bereichsübergreifenden Kennenlernen.



Rüsselsheim (jh). Viktor Kotzian ist einer von sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Rüsselsheim, die nichts anderes tun, als den ganzen Tag Fahrzeuge direkt vom Band zu holen und vor der Auslieferung noch einmal gründlich zu inspizieren. Denn das „Global Customer Audit“ (GCA) – die im weltweiten Opel- und GM-Verbund standardisierte Überprüfung eines Fahrzeugs aus Kundensicht – sieht vor, dass 1,5 Prozent aller gefertigten Autos, mindestens jedoch 15 Fahrzeuge täglich, vom Verkaufsbereich geholt und gründlich gecheckt werden.

Und das nach festen Regeln. Das GCA dauert pro Fahrzeug insgesamt drei bis dreieinhalb Stunden. Es beinhaltet eine Sichtprüfung, eine Funktionsprüfung und einen Fahrtest. Jede Abweichung vom festgelegten Qualitätsstandard wird dabei gnadenlos aufgespürt und in einem Prüfprotokoll festgehalten. Und da Fehler nicht gleich Fehler ist, wird jeder gefundene Abweichung ein bestimmter Faktor zugewiesen. Dieses Punktsystem spiegelt die Schwere des Vergehens aus Kundensicht wider.

### Seine Arbeit beginnt mit einem Fußmarsch

Alle Theorie ist grau, also ein Beispiel: Mit Faktor 0,5 bis 1 werden beispielsweise Lackunregelmäßigkeiten gehandelt, ein Kofferraumdeckel, der sich nur mit zu hohem Kraftaufwand schließen lässt, mit Faktor zehn – wie alle übrigen Funktionsfehler auch. Am schwersten wiegen Abweichungen, die im schlimmsten Fall zu Pannen führen könnten, sicherheitsrelevant sind oder gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen. Solche Fehler erhalten die satte Punktzahl von 50.

Die Opel Post wollte genau wissen, was das Unternehmen in Sachen Qualität unternimmt. Deshalb zurück zu Viktor Kotzian. Wir haben den erfahrenen Fehlerfahnder – der seit 1975 in der Fahrzeuginspektion und seit 1992 im Audit der Qualitätssicherung arbeitet – während einer Frühschicht begleitet.

Seine Arbeit beginnt, man sollte es nicht glauben, mit einem Fußmarsch. Aus der benachbarten Endmontage holt sich Kotzian ein Fahrzeug. Dabei hat er mehr oder weniger freie Auswahl. „Grundsätzlich prüfen wir alle Typen, al-

le Motorisierungen, alle Spezifikationen – und das in der Häufigkeit, wie sie der Kunde bestellt.“ Also mehr Vectra als Omega, innerhalb der Omega-Baureihe mehr Zweiliter- als Dreiliter-Motoren und so weiter. Hat Kotzian ein passendes Fahrzeug gefunden – in unserem Fall ist es ein nagelneuer Omega des Modelljahres 2000 in der Caravanversion mit dem neuen 2,2-Liter-Benziner-Aggregat und Lederausstattung –, nimmt er es erst einmal mit in die Werkstatt. Und wienert es mit einem weichen Tuch.

Auf den ersten Blick wirkt diese Fürsorge etwas überzogen, schließlich kommt das Fahrzeug direkt aus der Endmontage und nicht aus einem Kohlebergwerk. Doch der Auditor – der wie alle Qualitätsleute seine Uhr und seine Gürtelschnalle unter einem Stoffband verschwinden lässt, um bei der Prüfung nicht etwa selbst Kratzer im Lack zu hinterlassen – ist durch unsere Nachfrage nicht aus der Ruhe zu bringen: „Wie soll ich eventuelle Unregelmäßigkeiten im Lack erkennen, wenn das Fahrzeug nicht blitzblank ist.“ Das leuchtet ein.

Nach einer ausführlichen Inspektion der hübschen Hülle schwingt sich der 51-Jährige hinter das Lederlenkrad – und macht Licht. Weil er nicht gleichzeitig auf die Bremse treten und gucken kann, ob das Bremslicht auch geht, hängen an der Werkstattdecke Spiegel. Das Drehen

# Fahr-Prüfung

**Auditor Viktor Kotzian testet mit den Augen eines kritischen Kunden**

Viktor Kotzian ist ein ganz normaler Mensch. Er fährt gern Auto. Darin unterscheidet er sich nicht von den meisten seiner Mitmenschen. Und er fährt ausschließlich Opel. Das tun 19 Millionen andere Menschen in Europa auch. Viktor Kotzian ist aber auch ein Mann für alle Fälle. Denn er fährt den lieben langen Tag. Das tun nicht viele. Außerdem fährt er gegen Bezahlung. Auch das ist eher selten. Viktor Kotzian ist

außerdem ein Spieler. Er sucht sich seine Autos nach dem Zufallsprinzip aus. Auf die Idee kämen wohl nur wenige. Und er nimmt die Autos in wenigen Stunden so unter die Lupe, als ob er ein Leben lang mit ihnen auskommen müsste. Diese drei Seiten seines Berufes kann der Kraftfahrzeugmechaniker bestens unter einen Hut bringen – schließlich ist er Auditor in der Qualitätssicherung des Werkes Rüsselsheim

an diversen Schaltern zeigt das gewünschte Ergebnis: Scheibenwischer okay, Belüftung okay, Radio-Programmierung okay und – es ward Licht. Kaum hat „unser“ Omega seinen Funktionstest bestanden, geht's auf die Hebebühne. Alles drin, alles dran – inklusive Korrosionsschutz in Sollstärke. Der Omega kehrt auf den Boden der Tatsachen zurück.

Nach weiteren kleinen, aber feinen Checks wie der Überprüfung des Reifendrucks stürzen sich Kotzian und sein Omega in die Fluten. Eine langsame

Fahrt durch die Berieselungsanlage bestätigt die Allwettertauglichkeit des Prüflings. Noch tiefend muss sich der Schützling auf der werkseigenen Rüttelstrecke bewähren. Auf verschieden stark ausgeprägten Unebenheiten, die schlechte bis ganz schlechte Straßenverhältnisse simulieren, fahndet der Auditor nach Geräuschen, die nicht sein dürfen. Außerdem werden auf dem Areal vorwärts und rückwärts „Achten“ gefahren. Kein Problem: Die Reifen sind auch beim vollem Einschlag freigängig. Als krönen-

der Abschluss wartet auf den Probanden noch der heftige Tritt aufs Bremspedal – auch das ABS wird auf seine Funktionsfähigkeit überprüft.

Zurück in der Werkstatt macht sich Kotzian an den „Papierkram“. Heißt in diesem Fall: Er schreibt sich eine vorläufige Zulassung. Denn als Nächstes geht's raus in die freie Wildbahn. Und für die Testfahrt außerhalb benötigt der Omega nun mal Papiere und ein rotes Nummernschild. Ein kurzer Tankstopp, ein Servus dem Werkschutz an Tor 45 und

schon haben wir die Geburtsstätte des Omega hinter uns gelassen. Rechts, links, geradeaus: diese Frage stellt sich dem Auditor nicht. Um optimale Prüfbedingungen zu haben, werden alle Fahrzeuge auf die gleiche Strecke geschickt. Sie kombiniert auf gut 50 Kilometer Stadtfahrt, Landstraße und Autobahn. In Rüsselsheim geht's zunächst Richtung Krankenhaus. Dort wird – nicht aus Übungs- sondern aus Testzwecken – rückwärts eingeparkt. Auf verschlungenen Pfaden führt der Weg dann



**Geschulter Blick:** Mit einer ausführlichen Sicht- und Funktionsprüfung beginnt das „Global Customer Audit“, dem sich 1,5 Prozent aller gefertigten Fahrzeuge, mindestens jedoch 15 Autos täglich, stellen müssen – europaweit in allen Opel-Werken



**Alle Sinne für den Kunden: Viktor Kotzian legt nicht nur tausende Kilometer zurück, er benutzt auch tagtäglich alle fünf Sinne – die Prüflinge werden von ihm kritisch beäugt, teils stürmisch betastet, exakt belauscht und pingelig beschnuppert. Und der Geschmack? Den beweist er, indem er sagt: „Der neue Omega gefällt mir.“**



Fotos (8): Salmner

Richtung Flörsheim, Wicker und Bremthal in die Prarie.

So wie er hinter seinem Lenkrad in Bewegung ist, muss Viktor Kotzian auf andere Verkehrsteilnehmer wie ein hypernervöser Autofahrer wirken. Ständig ist der Auditor dabei, an

Knöpfen zu drehen, die Fenster runter und wieder rauf zu lassen, die Sonnenblenden runter und wieder hoch zu klappen, das Schiebedach auf und wieder zu zu machen. Ohne Unterbrechung ist der Auditor in Bewegung, um alle möglichen Funk-

tionen und Teile zu untersuchen. Selbst der Zigarettenanzünder ist nicht vor dem Prüfer sicher.

Die im „Roadbook“, einem eigens für die Testfahrten entwickelten Fahr-Plan, beschriebenen Aufgaben erledigt Kotzian buchstabengetreu: vorgeschriebene Beschleunigungsrhythmen in allen Gängen, ein ABS-Test auf der Landstraße bei Tempo 80 – „aber erst nach einem Blick in den Rückspiegel“ –, Handbremstest am Hang, volle Beschleunigung auf der A 3 zwischen Wiesbadener Kreuz und Raunheim und, und, und...

Dass zwischendrin noch Zeit bleibt, das Radio und den CD-Spieler gründlich zu checken, kann uns nach den vielen Tests auch nicht mehr verwundern. Denn schon nach kurzer Zeit wird klar, dass beim „Customer Audit“ äußerst professionell zu Werke gegangen wird. „Wir schauen uns die Details lieber einmal mehr an, als dass der Kunde ein Fahrzeug in die Hände bekommt, das nicht unseren Standards entspricht“, erläutert Kotzian die Audit-Philosophie, die er und seine Kollegen in allen Opel-Werken rund um den Globus sich zu Eigen gemacht haben.

Wie ein kritischer Kunde Auto fahren, was heißt das eigentlich? Kann man das lernen? Sind die Auditoren, die den ganzen Tag Schwächen aufzuspüren versuchen, nicht auch nur Menschen? Und: Ist es nicht viel zu spät, wenn Probleme erst am verkaufsfertigen Fahrzeug erkannt werden? Das „Customer Audit“ lässt trotz der beeindruckenden Gründlichkeit der Inspektion Fragen offen.

„Das GCA ist natürlich nicht unsere einzige Qualitäts-Initiative“, erklärt Karl-Heinz Britting, Leiter des Bereiches Qualitätssicherung Service, „es ist vielmehr eingebunden in eine Vielzahl von Prozessen und Maßnahmen, die schon in der ersten Entwicklungsphase eines neuen Fahrzeugs einsetzen.“ Von der Zeichen- und Konstruktionsphase über den Prototypenbau bis hin zur Serienfertigung werden alle Fahrzeuge mit dem Blitz kontinuierlich auch unter Qualitätsgesichtspunkten bewertet – bis hin zu Modellen, die schon seit Jahren im Programm sind.

Denn die Erfahrung zeigt, dass das Erreichen hoher Qualitätsstandards ein permanentes und immer anspruchsvoller gewordenes Geschäft ist. „Neben plötzlich auftretenden Fertigungsproblemen beispielsweise auf Grund veränderter Abläufe in der Produktion müssen wir auch immer damit rechnen, dass Zulieferteile im Laufe eines Produktionszyklus qualitativen Schwankungen unter-

worfen sind“, so Britting. Das seien gottlob zwar Ausnahmerscheinungen, aber auch die müssen aufgespürt werden. Deshalb wird jeder noch so geringen Unregelmäßigkeit beim „Customer Audit“ nachgegangen. „Wenn wir zweifelsfrei feststellen können, wo ein Problem herrührt, dokumentieren wir diesen Fehler unmittelbar und geben unser Wissen direkt an die zuständigen Stellen innerhalb der Organisation weiter“, sagt Auditor Kotzian.

### Extrem schneller Informationsfluss

Da er und seine Kollegen allesamt viel Erfahrung in Sachen Fehlersuche und -beseitigung mitbringen, ist der richtige Ansprechpartner meist schnell identifiziert. Wenn jedoch selbst die Prüfer nicht weiter wissen, dann geht das Fahrzeug in ein spezielles Audit mit Experten aus den Fachabteilungen – so lange, bis die Ursache zweifelsfrei geklärt ist.

„Das GCA ist für uns aber mehr als nur eine letzte Abnahmeinspektion“, betont Frank Behl, der als Chef von Viktor Kotzian und dessen Rüsselsheimer Kollegen für das Audit verantwortlich ist. „Tritt bei uns ein Fehler häufiger auf, dann sind wir so zu sagen die letzte Instanz, die die Alarmglocken läuten kann.“ Denn zu spät ist es für einen Qualitätscheck nie.

Das sehen auch Kotzian und seine Kollegen so, die sich in Wechselschicht der auslieferungsfertigen Fahrzeuge annehmen. Der Riedstädter, privat ein zufriedener Vectra A-Fahrer, ist deshalb stets wachsam. „Damit sich der Kunde zumindest nicht über sein Auto ärgern muss.“ Wenn's geht. Denn notorische Nörgler gibt's leider auch. Zum Beispiel jenen, der sein nagelneues Auto partout zurückgeben wollte, weil es schon über 60 Kilometer auf dem Kilometerzähler hatte – es war vor der Auslieferung durch die fachkundigen Hände von Auditor Kotzian gegangen. ■



**Rütteln und schütteln:**  
Auf der Marterstrecke wird nach Geräuschen gefahndet und auch die Bremse kriegt eins aufs Pedal

## IM DETAIL

Das „Global Customer Audit“ ist nur ein Baustein der Qualitäts-Initiativen. Schon in der Konzeptphase eines neuen Fahrzeugs setzen Prozesse ein, die auf hohe Qualität abzielen. Diese Prozesse und Maßnahmen werden bis in die Serienproduktion fortgesetzt. Hier einige Beispiele:

- Technische Definition der Qualitätsanforderungen
- Konzeptstudien zur Realisierung
- 16-Stufen-Plan des Einkaufs zur Prüfung der Lieferantenqualität
- Zehn Entwicklungswerkzeuge zur Sicherung der Entwicklungsqualität (FMEA, DFM-DFA, PIMREP u.a.)
- ITEZ Test- und Validierungsprogramm
- Launch-Unterstützungs-Teams
- Bucket-Build-Prozess in den Werken
- PPAP-Teilebemusterung
- Permanente Überwachung der Zuliefererteilqualität (ESQES, GQTS)
- Standardisierte Inspektionsprozesse
- Spezifische Prozessüberwachung für kritische Operationen
- Erweiterte Endinspektion (CARE, GDS)
- Kundenorientierte Audits an ausgewählten Fahrzeugen (GCA)
- KVP laufende Produktionsmodelle
- Abhilfe zu Kundenbeanstandungen (Problemlösungsprozess CPIP)



# Klein und gemein

## Pilotprojekt zur Bestimmung von Restschmutz

Im Zeitalter der High-Tech-Fertigung dürfen auch kleinste Schmutzpartikel nicht einfach unter den Teppich gekehrt werden: In Kaiserslautern läuft daher ein Pilotprojekt, in dem die Bestimmung von Restschmutz in einem standardisierten Prozess erprobt wird.

Kaiserslautern (es). Entworfen, erprobt und vorgestellt haben die Prüfanlage Hans-Jürgen Stritzl und Joachim Sternstein, im Powertrain-Bereich des ITEZ für Werkzeugkonstruktion zuständig. In der Anlage werden Guss- und Aluteile auf Rückstände geprüft: Gießsand etwa oder Erspartikel, verbrannte Asche oder Späne. Unter die Lupe genommen werden Teile, die gerade vom Lieferanten gekommen sind, aber auch solche, die aus der eigenen Fertigung stammen und nun zusammengebaut werden sollen.

In erster Linie dient die Anlage dazu, aussagekräftige Erkenntnisse über anfallenden Restschmutz zu gewinnen und zu dokumentieren. Das Datenmaterial kann beispielsweise benutzt werden, um Lieferanten auf etwaige Reinheitsmängel ihrer Produkte aufmerksam zu machen. Außerdem kann damit Optimierungsbedarf in den Waschanlagen der eigenen Fertigung festgestellt werden.

Seit ungefähr drei Monaten wird in der Pfalz mit der Prüfanlage gearbeitet. Geschultes Personal aus den Bereichen prüft Teile aus dem DI-Diesel-Motorenwerk, den Familie-I-Motoren sowie dem Chassis- und Komponentenbereich. „Wir nehmen

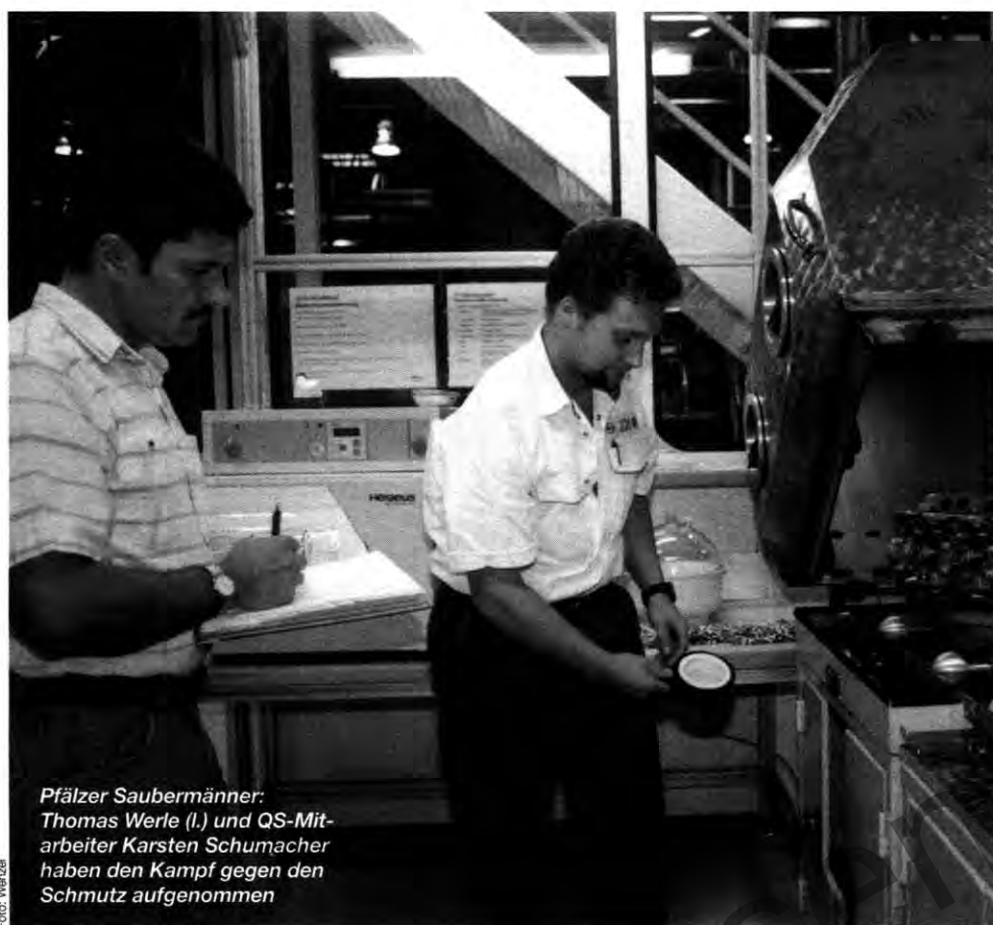
alle Teile unter die Lupe, bei denen in höherem Maß anfallender Restschmutz Schaden verursachen könnte“, erklärt Thomas Werle, der in Lauterns Qualitäts-sicherung für die Prüfpläne der Qualitätskontrolle zuständig ist.

Die Teile durchlaufen alle die gleiche Prüfprozedur: Erst geht es für etwa 25 Minuten in die Waschanlage. Das abfließende Schmutzwasser wird dann gefiltert, die Rückstände getrocknet. Anschließend wird die Art des Restschmutzes bestimmt –

im Zweifelsfall sogar durch das ITEZ-Labor in Rüsselsheim.

Sonderlich hohe Werte weist das bislang erhobene Zahlenwerk nicht auf. Aber darum geht es auch weniger: Auf die Dokumentation kommt es an. „In einem Zeitalter, in dem moderne Fertigungsanlagen zunehmend nach fast schon klinischer Sauberkeit verlangen, muss jeder noch so winzige Partikel beachtet und dokumentiert werden“, weiß Werle.

Darum werden auch immer mehr Teile ins Prüfprogramm aufgenommen. Über kurz oder lang wird die Anlage im K 20 daher im Dreischichtbetrieb laufen müssen. Zumal sich auch die Anfragen von anderen Standorten der Opel-Welt bereits häufen: So schickten etwa die Werke in Aspern und Szentgotthard auch schon Teile zur Restschmutz-Bestimmung in die Pfalz.



**Pfälzer Saubermänner:** Thomas Werle (l.) und QS-Mitarbeiter Karsten Schumacher haben den Kampf gegen den Schmutz aufgenommen



Foto: Opel

**Super-Diesel:** 100 weitere Mitarbeiter werden benötigt

## Turbo für DI-Diesel

### Pfälzer Motorenschmiede muss Diesel-Produktion steigern

Kaiserslautern (jh). Die hohe Nachfrage nach den DI-Dieselmotoren hat zur Folge, dass das DI-Dieselmotorenwerk in Kaiserslautern seine Produktionskapazität um 20 Prozent ausweitet. Künftig sollen dort 300 000 Aggregate pro Jahr gefertigt werden können. Insgesamt fließen 67 Millionen Mark in Maßnahmen zur Produktionsanpassung, Personaleinsatz und neue Maschinen.

„Die Produktionsausweitung, die auch durch die Vereinbarung mit dem Betriebsrat über flexiblere Arbeitszeiten möglich wurde, erlaubt uns den Einsatz von 100 zusätzlichen Mitarbeitern im DI-Dieselmotorenwerk“, erläutert Werkdirektor Jochen Ohse die Bedeutung für den Standort.

Der im März 1998 eingeführte Dreischicht-Betrieb wird beibehalten, so dass pro Tag künftig bis zu 1350 Einheiten gefertigt werden können.

## Die richtige Einstellung

### In Bochum verantwortet ein Automat die präzise Spureinstellung

Rüsselsheim/Bochum (jan). Die Spur am Auto entscheidet über den richtigen Geradeauslauf beim Fahren und Bremsen. Deren Justierung übernehmen bisher Mitarbeiter, die anhand der berechneten Daten den korrekten Winkel an den Spurstangen einstellen – in mühseliger Überkopparbeit. Das ist jetzt vorbei: In Bochum nahm die erste automatische Spureinstellung ihren Dienst auf. Weitere sollen folgen.

„Ergonomisch gesehen ist das ein Riesenschritt. Der Job war nicht nur anstrengend, in der Grube war es oft auch noch ziemlich heiß. Der Maschine ist das egal“, sagt Dieter Willer von der Abteilung-MEAC Planung im ITEZ. In der Astra- und Zafira-Produktion verrichtet jetzt der erste vollautomatische Kollege seine Arbeit. Der zudem optimale Qualität abliefern: „Bei allem Engagement unterlaufen Menschen eben doch ab und zu Fehler. Die können wir künftig ausschließen, Nacharbeiten gibt's nicht mehr“, so Fertigungsplaner Willer.

Der erste Schritt hin zur Automatisierung liegt schon eine Weile zurück. Anstatt mit mechanischen Rollen – die hohe Instandsetzungskosten verursachten – erfasst seit einiger Zeit die Prüfstandkontrolle mittels Lasersensoren die Achswerte am drehenden Rad. Auf einer Anzeige konnte der Mitarbeiter erkennen, wann – immer noch per Hand – der optimale Spürwinkel Grad 0 eingestellt war. Keine Hexerei, aber nach ergonomischen Gesichtspunkten ein steinaltes Verfahren.

Jetzt bekommt ein Automat die Daten übertragen, greift sich von unten kommend mit Schraubenschlüssel-artigen Stahlgreifern Kontermutter und Sechskant an der Spurstange und übernimmt die Justierung der Fahrwerksgeometrie.

Nur wenn diese stimmt, sind beim Fahren keine dauernden Korrekturen nötig, nutzen die Reifen sich nicht ungleichmäßig ab und bleibt das Auto beim Bremsen in seiner Spur.

Die Vorbereitungen der Fertigungsplaner fürs Rüsselsheimer Werk sind bereits abgeschlossen, mit den neuen Produktionsanlagen ist dann wohl auch bei Omega und Vectra automatisch für die richtige Einstellung gesorgt.



Foto: Hensch

**Angepackt:** Statt wie früher in mühsamer und manueller Überkopparbeit wird die Spur an Astra und Zafira jetzt automatisch eingestellt

## Tolles Comeback

### Anggreny auf Rekordkurs

Bochum (dy). Die Bochumer Opel-Werke unterstützen mehrere Sportteams der Region und auch Sportler in verschiedenen Individualsportarten. In ganz besonderem Maße wird das Engagement für die Rollstuhlsportlerin Lily Anggreny öffentlich gelobt. Die Indonesierin, die seit vielen Jahren in Deutschland lebt und für den TV Wattenscheid startet, „bedankt“ sich durch erstaunliche Leistungen.

Nachdem Lily Anggreny im November 1998 bei einem Sturz mit dem Rollstuhl während eines Rennens schwer an der Schulter verletzt wurde, stand ihre sportliche Karriere auf des Messers Schneide. Umso erstaunlicher ist ihr Weltrekord über die 5 000 Meter-Distanz nach nur wenigen Trainingswochen. Sie verbesserte die bisherige Bestmarke um zwei Sekunden auf 12 Minuten 30,39 Sekunden und erreichte damit gleichzeitig die Olympia-



Foto: Hensch

**Go for Gold:** Lily Anggrenys Olympia-Vorbereitung läuft bereits

qualifikation. „Pech für mich, dass Männer im Teilnehmerfeld mitfahren. Aus diesem Grunde konnte der Rekord offiziell nicht anerkannt werden“, ist Lily ein wenig traurig. „Na gut, dann ist es eben eine Weltbestleistung.“

Jetzt kniet sie sich in die Vorbereitungen für die Paralympics 2000 in Sydney. „Ich kenne meine härtesten Konkurrentinnen recht gut. Deswegen weiß ich auch genau, dass ich meine Ausdauer und das Sprintvermögen noch verbessern muss“, erklärt Anggreny. Täglich trainiert sie im Dortmunder Stadion „Rote Erde“ mehrere Stunden, um in Sydney besser abzuschneiden als in Atlanta 1996, wo es „nur“ zu Bronze über 10 000 Meter reichte. „Diesmal will ich Gold“, ist sie zuversichtlich.

## SPENDE

Kaiserslautern (es). 10 000 Mark für kranke und behinderte Kinder haben die Mitarbeiter in Kaiserslautern gespendet. Die Summe stammt aus dem Verkaufserlös, der beim Mitarbeiter- und Familienfest im Mai erzielt wurde. Das Geld kommt je zur Hälfte der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe in Bonn und der „Lebenshilfe e.V.“ in Kaiserslautern zugute.

# Sommer mit Sinfonie und Salsa

Im Kultursommer wurde der Adamhof zur Bühne

Wenn das Werk in den Ferien weilt, die Bänder ruhen, es (fast) leise und still wird in der Produktion, dann ertönen für ein paar Tage aus den Hallen und Höfen des Opel-Geländes ungewohnte

Klänge. Geschulte Ohren wissen dann: Es ist Kultursommer in Rüsselsheim und bei Hauptsponsor Opel geben nicht die Maschinen, sondern die Musiker den Ton an.

Rüsselsheim (jan). Zum Auftakt des Ohrenschauspiels gab es in diesem Jahr südamerikanische Rhythmen. Mit Salsa und dem Festival des kubanischen Son startete im Adamhof die Konzert-Saison. Von der Gitarre begleitet eröffnete die 74-jährige Diva Caridad Hierrezuelo den Abend, ihr folgten die „Vieja Trova Santiaguera“, die „Großväter“ des Salsa, wie sie sich selbst bezeichnen.

Die fünf Virtuosen im Pensionsalter begeisterten die 3 000 Zuschauer mit beinahe spartanischen Mitteln: Klanghölzer, zwei Gitarren, ein Kontrabass – aber dafür mit mitreißenden, kubanischen Klängen, so dass niemand die Füße stillhalten konnte.

Eher was zum stillen Genießen – bis auf die lauten Rufe nach Zugabe – war die „Italienische Nacht“ am Tag darauf. Der Adamhof wurde im Rahmen

des Kultursommers wieder einmal zur Opernbühne, auf der sich erstklassige Solisten einstellten. Begleitet von den Frankfurter Sinfonikern verzückten der Tenor Manfred Fink und die ukrainische Sopranistin Nina Radvan die Freunde klassischer Musik unter anderem mit Arien von Puccini und Verdi. Passend dazu das kulinarische Angebot, das aus dem Adamhof endgültig eine römische Piazza machte.

Zum Frühstück am nächsten Morgen servierte das Opel Werksorchester ein Früh-Stück für die Ohren. Ebenfalls an historischer Stelle bildeten die vielbeklatschten Stücke der Opel-Musiker das Ende des dreitägigen Adamhof-Festivals.

Den Schlusspunkt unter den musikalischen Kultursommer im Opel-Werk setzte aber die „Spätschicht“ in der Halle A1. Die „Frame Band“

bot Rock-Fans mit Gitarren, Drums, Keyboard und Gesang Hits von Bap bis Police und von Eros Ramazzotti bis zu den Simple Minds. Laut und rhythmisch, so wie es sich die Besucher wünschten, dauerte der Live-Rock bis spät in die Nacht. Aber zum Glück ist ja noch längst nicht aller Tage Abend – im nächsten Sommer geht es weiter. Wenn es still wird bei Opel und die Maschinen ruhen.



Stimmgewaltig: Tenor Manfred Fink interpretierte italienische Arien



## Visite statt Pillen

Bochums Presswerker finden neuen Weg der Problemlösung

Bochum (dy). Visite statt bitterer Pille: Die Mitarbeiter im Presswerk haben eine Anleihe aus der Medizin aufgenommen. Das Presswerk-Management – vom Fertigungsleiter bis zum Kolonnenführer – macht sich täglich auf den Weg, zehn Pressenstraßen zu inspizieren, technische Probleme zu besprechen und schnell zu beheben.

Eine höhere Hubzahl, schnelle Umbauzeiten, geringere Stillstandzeiten und optimale Qualität ist das Ziel der neuesten Kommunikations-Aktivitäten im Presswerk. Bei den „Visiten“, die jetzt für zehn der 22 Pressenstraßen eingeführt wurden, werden die von den Mitarbeitern auf Problemzetteln festgehaltenen Maschinenstörungen und sonstige Unregelmäßigkeiten erörtert.

Dazu wurden an den Straßen eigens große Info-Tafeln aufgestellt, an denen die Problemzettel von allen Mitarbeitern eingesehen werden können. „Denn die Summierung der Kleinstörungen sorgt am häufigsten für Maschinenstillstände. Mit dem neuen System ist die Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen erheblich beschleunigt worden“, sieht Betriebsleiter Dietmar Neels positive

Ansätze der Intensiv-Kommunikation.

Der „Visite“-Tross mit Fertigungsleiter Manfred Hawener an der Spitze bespricht die Aufzeichnungen und bestimmt sofort, auf welche Art und Weise, mit welcher Dringlichkeit und durch wen die Problemfälle abgearbeitet werden müssen. Entsprechende Informationen werden schichtübergreifend weiter gegeben, so dass jeder Mitarbeiter an der Pressenstraße Bescheid weiß.

Nach nur wenigen Tagen mit diesem Projekt sehen die Beteiligten bereits erste Erfolge, konnten diverse Störungen schneller als zuvor behoben werden. Deswegen werden in Kürze auch die übrigen Pressenstraßen in das Projekt mit einbezogen.



Krankenblatt: Die Problemfälle werden regelmäßig besprochen

## Lieg & Sieg

In Dudenhofen gelang Radfahrweltrekord

Dudenhofen (fam/jh). Das Testzentrum Dudenhofen war wieder einmal Ort eines geglückten Rekordversuchs. Der Radsportler Lars Teutenberg legte als erster Mensch über 80 Kilometer in einer Stunde aus eigener (Muskel-)Kraft zurück. In einem Liegerad überbot der Kölner mit 81,158 Kilometer in einer Stunde die bisherige Bestleistung des Kanadiers Sam Wittingham aus dem Jahr 1998 um 2,022 Kilometer.

Bei idealen äußeren Bedingungen von 20 Grad Celsius und Windstille legte Teutenberg über 17 Runden auf der 4 778 Meter langen Kreisbahn des Testzentrums zurück. Während der Fahrt erreichte der 29-jährige Sportler Spitzengeschwindigkeiten von fast 90 km/h. Dabei heizte sich das Innere seines Rekordrades auf 35 bis 40 Grad

Celsius auf – bei einer Luftfeuchtigkeit von fast 100 Prozent.

Grundlage des Erfolgs ist das vollverkleidete Liegerad „White Hawk“. Ein aerodynamisch optimiertes Liegerad mit Kohlefaserverkleidung und -rahmen. Es ist 90 Zentimeter hoch, nur 46 Zentimeter breit und wiegt kaum 18,5 Kilogramm. Mit diesem Rad sind von Teutenberg und seinem Team noch weitere Erfolge in der „Formel 1 der Muskelkraft“ zu erwarten.



Lang gelegt: Rekordhalter Lars Teutenberg bei Opel

## Brückenschlag der Ingenieure

Fußgängerbrücke über die Bahngleise bringt ITEZ-Mitarbeiter näher zusammen

Rüsselsheim (jan). Seitlen vergeht ein Monat, ohne dass irgendwo auf dem Werksgelände ein Richtfest gefeiert wird oder ein Gebäude seine Pforten für die Mitarbeiter öffnet. Vor allem rund um das ITEZ-Hauptgebäude N20 sprießen die Neubauten aus dem Boden. Mit einem neuen Brückenschlag finden die Entwickler jetzt unmittelbaren Anschluss zu ihren Kollegen auf der anderen Bahnseite.

Seit einiger Zeit schiebt sich jene stählerne Schlange Abschnitt für Abschnitt gen Norden über die Gleise, jetzt hat ihre spitze Schnauze endgültig den Backstein-Bau erreicht. Nacheinander komplettierten die Brückenbauer die bis zu 15 Meter langen Bauteile auf einer Montagebühne und setzten das neue Stück jeweils vorne dran. „Noch ein paar Wochen, dann ist die Zeit der langen Märsche vorbei“, sagt



Frank Schiwy, zuständiger Planer in der Zentralen Bauplanung des ITEZ.

Das Problem der weiten Wege war bekannt: Wer von den nördlich der Bahn gelegenen ITEZ-Bereichen in den südlichen Teil gelangen wollte, musste entweder den bestehenden Übergang in der Nähe der ehemaligen Sani-Station oder die Unterführung am Opel-Turm

benutzen. Für viele Kollegen, die sich unmittelbar gegenüber sitzen, ein Riesenumweg.

Im Dezember soll N 37, wie der circa 180 Meter lange Überweg heißen wird, fertig gestellt sein: „Der Brückenschlag des Stahlskeletts ist zwar vollbracht, aber bis auch der Innenausbau fertig ist, dauert es noch ein wenig. Auch die Koordinierung mit der Bahn, über deren Grund wir bauen, braucht seine Zeit“, sagt Schiwy.

Nach ihrer Fertigstellung führt die Stahlröhre vom Gebäude I 1 zum N 21, von wo aus sich dann alle weiteren Gebäude des N-Geländes erschließen lassen. Vier Millionen Mark kostet die auf vier massiven Stahlstützen ruhende Brücke.

Abkürzung: Der Überweg N 37 verbindet alte und neue ITEZ-Gebäude



## Qualität hat Vorfahrt

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier – was ganz schön gefährlich werden kann. Zum Beispiel, wenn neue Stopp-Schilder ignoriert werden. Am Gebäude der Rüsselsheimer Qualitätssicherung, dem K 101, stehen seit kurzem nicht zu übersehende Stopp-Schilder. Hintergrund: Alle neuen Omega werden bis Ende des Jahres direkt von der Linie kommend über die dem K 101 gegenüberliegende Rüttelstrecke gefahren. Weil daher alle paar Augenblicke ein Omega die (Haupt-) Straße vom Opel-Turm zur Lackiererei passiert, wurden dort jetzt Stopp-Schilder aufgestellt. Der Verkehr wird aber nur sicherer, wenn die Verkehrsschilder auch beachtet werden. Also: Augen auf!

# Jubilarfeier für alle

## Riesenandrang auf Rüsselsheimer Mitarbeitertag

Gyros, Hotdog, Eis, Bier, Kaffee – wo gibt's denn das für 100 Pfennige? Bei Opel in Rüsselsheim. Denn dort trafen sich En-

de August fast 40 000 Mitarbeiter, Angehörige und deren Freunde zum großen Jubiläumsfest „100 Jahre Automobilbau“.

Rüsselsheim (jh). Die symbolischen Preise für Essen und Trinken waren aber bei weitem nicht der einzige Grund zur Freude. Zum „Großen Opel-Jubiläumsfest“ rund um den Adamhof im historischen Teil des Opel-Werks erwartete die Besucher sieben

Stunden lang ein buntes Programm. Zu den Attraktionen zählten ein Kinderland, eine Nostalgiewelt und ein Sport- und Spaß-Park. Ferner wurden 50 Wochenend-Fahrten mit dem neuen Omega Modelljahr 2000 verlost.

Auf rund 25 000 Quadratmetern gab's Spiel und Spaß für jede Altersgruppe: Das Kinderland begeisterte den Nachwuchs mit einer Riesenhüpf-

burg, einer Zirkusarena sowie einem Kasperletheater für die kleinsten Besucher. Der Drang nach „Action“ konnte beim Jeep Racing in drei Elektrofahrzeugen und in einer Stunt-Schule befriedigt werden.

Umrundet von Marktwagen und Litfaßsäulen erinnerten Seepferd-Schiffschaukeln und ein Nostalgie-Karussell manchen Besucher älteren Jahrgangs an seine eigene Kindheit. Sportlich betätigten konnten sich die Besucher unter anderem an einem „Hau-den-Lukas“, beim klassischen Dosenwerfen und einer Hochrad-Fahrschule.

Besucher, die nach größeren sportlichen Herausforderungen

suchten, wurden im Sport- und Spaß-Park fündig, zum Beispiel als Spieler beim „Human Table Soccer“, einem Tischfußballspiel mit lebenden Akteuren. Ein Boxen-Stopp entführte die Zuschauer in die rasante Welt der Formel 3 – Fahrsimulatoren erlaubten es den Gästen, ihre Fahrtüchtigkeit selbst unter Beweis zu stellen.

Wer es lieber etwas wagemutiger mochte und außerdem einen Überblick übers Geschehen haben wollte, der konnte sich auf dem „Verti-Bike“ versuchen. Per Muskelkraft ging es hier auf einem präparierten Fahrrad über zehn Meter an einem Kran in die Höhe. Wem das zu viel war, der konnte an einer Kletterwand in die Luft gehen.

Auch das umfangreiche Musikprogramm bot Unterhaltung für jede Altersklasse: Das

Werksorchester eröffnete das Jubiläumsfest mit einem Konzert auf dem Bahnhofplatz. Anschließend unterhielten sieben Bands auf drei Bühnen das Publikum mit verschiedenen Musikrichtungen. Da durfte natürlich auch eine Boygroup („Strong together“) nicht fehlen.

Ein optischer Genuss waren zudem die elf ausgestellten Modelle, die in den vergangenen zehn Jahrzehnten Meilensteine der Opel-Modellpolitik darstellten: zum Beispiel der Lutzmann (1899), der Laubfrosch (1924), das Olympia Cabriolet (1936), der Kapitän (1948) und der Opel GT (1970). Auf reges Interesse der Besucher stieß auch die aktuelle Modell-Palette. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit zum Probefahren. Um sich dann noch einmal ins Getümmel zu stürzen.

**Kost für alle: Wer Radfahren wollte, kam auf seine Kosten, wer Hunger hatte, kam auf seine Kosten, wer Autos sehen wollte, kam auf seine Kosten**

**Sommer-Aktion 1**

Kaufprämie ab Lager  
**DM 1.750,-\*:** Corsa,  
**Frontera, Combo**  
**DM 3.000,-\*:** Omega

für vorselektierte Fahrzeuge MY99 bei Kaufabschluss bis 25.9.99

**Finanzierung:** Sonderzinsprogramm von 1,9%

\*inkl. MwSt. plus Prämie 100 Jahre Opel-Automobile

Neuwagenverkauf an Mitarbeiter

## Der erste Führerschein

Bei Opel Live dreht sich alles um die Verkehrssicherheit

An insgesamt vier Wochenenden erweitert Opel Live sein Programm um

Veranstaltungen rund um das Thema Verkehrssicherheit: Eine Verkehrsschule

für Kinder sowie am 11. und 12. September eine Aktion für die ganze Familie.

Rüsselsheim (jan). Wild pedalt der zehnjährige Knirps auf der letzten Rille dahin, liefert sich Positionskämpfe mit dem konkurrierenden Tret-Auto-Piloten, und auch wenn er nicht als Sieger über die Ziellinie geht, ist doch ein Traum wahr geworden: der erste Führerschein. Den Lappen in der Tasche, fast wie die Großen, die dem Nachwuchs lachend zuschauen. Dabei dient das Rennen weniger der Talent-suche für zukünftige Formel 1-Asse als vielmehr der Sicherheit im Straßenverkehr. Nur eben auf die unterhaltsame Weise.

Drei Wochenenden lang bot Opel im August Verkehrssicherheit für die ganze Familie. Da wurde die Piazza von Opel Live zur Verkehrsschule, in der Kinder im Alter zwischen zwei und zwölf Jahren spielend lernen konnten, mit dem Geschehen auf der Straße umzugehen. „Unsere Kinder müssen so früh wie möglich trainieren, die unterschiedlichen Situationen im Straßenverkehr

zu meistern“, sagte Veranstalter Jan Reuvers, Geschäftsführer von Opel Live.

Doch vor dem Erwerb des Führerscheins stand, wie im erwachsenen Leben, die Theorie. Bevor es unter Aufsicht des ADAC und der Verkehrswacht auf die Piste ging, wurde zuerst die Bedeutung der wichtigsten Verkehrsschilder gepaukt. Auch das Durchspielen unterschiedlicher Verkehrssituationen gehörte zur gründlichen Vorbereitung der kommenden Kraftfahrer.

Aber auch an die älteren Fahrer-Talente hat Opel Live gedacht. Unter dem Motto: „Auto - Verkehr - Sicherheit: Spaß für die ganze Familie“ erwartet die Besucher am 11. und 12. September unter anderem eine Kart-Bahn und ein Fahrsimulator. Formel 2-Pilot Niki Schelle, der in der Deutschen Rallye-Meisterschaft auf einem 280 PS starken Astra Kit Car unterwegs ist, wird eine Kostprobe seines fahrerischen Könnens geben. Eine Fahrsicherheitsshow rundet das Programm ab. Der Eintritt ist frei.



**Schein-Prüfung**

## „Richie“ verlässt Bochum

Richard Weinhold wurde in den Ruhestand verabschiedet



**Abschiedsgruß:** Reinald Hoben, Richard Weinhold, Wolfgang Strinz, Rüdiger Gundacker (v.l.)

Gerade 60 Jahre alt geworden, verlässt Richard Weinhold das Unternehmen auf dem Höhepunkt seiner Karriere.

Bochum (dy). 43 Jahre für Opel: Richard Weinhold, Direktor des Bochumer Werkes II, hat eine Familientradition in dritter Generation fortgesetzt und jetzt mit dem Gang in den wohlverdienten Ruhestand auch zu einem guten Ende geführt. Rund 150 Gäste und Freunde verabschiedeten Weinhold aus seinem aktiven Arbeitsleben.

Wolfgang Strinz, stellvertretender Opel-Chef, unterstrich, dass man sich auf die Mannschaft in Langendreer immer habe verlassen können. Strinz dankte Weinhold und seiner Frau im Namen des gesamten Vorstandes für ihr Engagement.

Sichtlich bewegt nahm Weinhold auch das hohe Lob von Reinald Hoben, Di-

rektor des Werkes I, entgegen. Für die Mitarbeiter des Werkes II sprach Helmut Stricker: „Wir haben immer wieder Dank und Anerkennung gespürt. Er war stolz auf seine Truppe.“

Abschließend dankte der gebürtige Rüsselsheimer Weinhold allen. „Nun ist es so weit. Das Angebot auf Altersteilzeit ist eine gute Gelegenheit, sich zurückzuziehen und das Feld für Rüdiger Gundacker frei zu machen.“ Mit einem „Herzlichen Glückauf“ trat „Richie“, wie Weinhold von der Belegschaft genannt wurde, unter Beifall vom Rednerpult. Aber rasten will er auch im Ruhestand nicht. Golfspielen und Spaziergänge mit den Enkelkindern und seinem Rauhaar-Terrier werden die Zeit nicht lang werden lassen.

# Ein junger Mini

## Rüsselsheimer Azubis bauten Sport-Coupé in 1:5

Dass Opel-Azubis äußerst kreativ sind, ist bekannt. Jetzt glänzten sie neben handwerklichem Können auch noch mit marktstrategischen Überlegungen. Im Rah-

men ihrer Teamarbeit zum Ende des 2. Lehrjahres präsentierten die zehn angehenden Modellbau-Mechaniker ein Sport-Coupé auf Omega-Basis – im Maßstab 1:5.

Rüsselsheim (jan). Beseelt vom Geist des Monza, dem letzten großen Coupé aus Rüsselsheimer Produktion, präsentiert sich die rassige, stahlblaue Studie mit der markanten Keil-Form,

die am Ende eines langen schöpferischen Prozesses steht: „So etwas fehlt noch in der Opel-Palette“, war die einhellige Meinung der sieben Männer und drei Frauen im Alter von 19 bis 25, die das Modell auf die Räder stellten.

„Wir haben in das Modell neben unseren eigenen Vorstellungen all jene Stilelemente einfließen lassen, die uns bei den anderen Opel-Fahrzeugen am besten gefallen haben“, erzählt Azubi Felix Heber-Krill. So zieren den zweitürigen Luxus-Sportler etwa Außenspiegel à la Vectra sowie Schweller und Kotflügelverbreiterungen, wie sie auch der ITC-Calibra zur Schau stellte.

Eine Kombination, die ihre Zeit brauchte, entstand das Projekt doch neben der eigentlichen Ausbildung. Ein Dreivier-

teljahr dauerte es, bis das Kunststoff-Modell aus Cibatool, das auf einem soliden Sperrholz-Chassis ruht, vorzeigbar war. „Wir haben uns ein wenig in der Zeit verschätzt“, gesteht der Azubi Michael Bach. „Ein solches Projekt ist doch komplizierter, als wir zuerst dachten.“ Nach Ostern ging das Modell vom Reißbrett in die heiße Bau-Phase und wie es sich für Modellbaumechaniker – ein Ausbildungsberuf, der erst vor kurzem aus dem Modelltischler hervorgegangen ist – gehört, war vor allem viel Handarbeit zu leisten. „Entwerfen, verwerfen, zeichnen, berechnen, umsetzen, raspeln, schleifen, spachteln und schmirgeln, schmirgeln, schmirgeln“, so Bach.

Mal ganz abgesehen von den zahlreichen Kompromissen, die

so eine Gruppenarbeit erfordert. „Diese Arbeit ist ein wichtiger Teil der Ausbildung, sich selber zu schulen und im Team zu arbeiten. Aber das Ergebnis ist toll, vor allem die künstlerische Leis-

tung, die dem handwerklichen Können vorausgegangen ist. Es ist schon enorm, was einige in dieser Beziehung drauf haben“, begeistern sich Ausbilder Hans-Dieter Werschnik und Thomas

Keller, die die kreativen Azubis bei ihrer Arbeit unterstützen.

Vielleicht geraten beim Betrachten des Omega-Sportlers ja auch die Kollegen in Design und Marketing ins Schwärmen. ■



Besitzerstolz: Die zehn Auszubildenden aus dem 2. Lehrjahr mit ihrem Zukunftsmodell

Foto: Liebschmer

**Sommer-Aktion 2**

Gebrauchtwagen-Verkaufshilfe

**DM 1.100,-\***

für Astra MY 00 und Vectra MY 99

\*inkl. MwSt. plus Prämie 100 Jahre Opel-Automobile

Neuwagenverkauf an Mitarbeiter

## Frühe Aufklärung

### Aktionen zur Sicherheit der ABC-Schützen

Rüsselsheim (jh). Auch zu Beginn des Schuljahres 1999/2000 hat Opel gemeinsam mit der Deutschen Verkehrswacht wieder eine Plakataktion für mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr gegenüber Schulanfängern gestartet. Unter dem traditionellen Motto „Schulanfänger – Verkehrsanfänger“ werden die motorisierten Verkehrsteilnehmer zu besonders vorausschauender Fahrweise aufgefordert. Rund

40 000 Plakate wurden an Hauptstraßen und sensiblen Verkehrsschwerpunkten aufgestellt.

Mit großen mobilen Info-Wänden wurde zudem an Rüsselsheimer Grundschulen Aufklärungsarbeit geleistet. Unter dem Titel „Sicher zur Schule, sicher nach Hause“ wenden sich die umfassenden Schulweg-Ratgeber an die Erwachsenen, die ihre Kinder oder Enkel zum Unterricht bringen beziehungsweise von der Schule abholen.

Die Stellwände wurden 1998 von der Adam-Opel-Jugendverkehrsschule und dem Opel-Werk in Rüsselsheim kreiert. ■



**Schulanfänger**

**Verkehrsanfänger**

OPEL

## Mit Öl alles in Butter

### Neue Ölabsauganlage in Bochumer Kurbelwellenfertigung

Bochum (dy). So leicht geben sich die Kollegen der Kurbelwellenfertigung nicht zufrieden. Nachdem kürzlich für den Schliß der Kurbelwellen die neue CBN/CNC High-speed-Maschine in Betrieb genommen wurde, galt es, sich noch eines Sorgenkindes anzunehmen.

„Das am Werkstück zurückgebliebene Schleiföl sorgt für Ölaustrag auf dem Bo-

den, bedingt eine recht aufwändige Reinigung der Transporteinrichtungen und des Bodenbereichs. Oft mussten wir sogar am Wochenende reinigen, ein unzumutbarer Zustand für unsere Produktion“, erzählt Klaus von Felbert aus der Planung.

Seit dem Produktionsstart nach den Werksferien geht es bei der Kurbelwellenfertigung erheblich sauberer zu. Hinter den Highspeed-Schleifern ist jetzt eine Ölabsauganlage in die Fertigungsline integriert worden. Dabei wird das Werkstück nach dem Schleifvorgang sofort in eine Form gelegt. Durch winzige Düsen wird Luft auf die Kurbelwelle gepresst, die das Öl zu den Absaugdüsen treibt. Dort wird es abgesaugt, gesammelt und nach einer Reinigung in den Prozess zurückgeführt.

Damit werden erhebliche Mengen Öl eingespart, die häufige Reinigung entfällt, die Kurbelwelle bleibt in der Linie und der Materialfluss erhalten. „Die Absauganlage ist nicht zuletzt ein wichtiger Schritt zugunsten des Umweltschutzes und zur Erfüllung der Ökziele des Motorenbaus“, so Fertigungsleiter Reinhard Weber. ■



Foto: Hähnel

Öl-Inspektion: Meister Jochen Kolan (l.) und Klaus Riebeling

## Werk umgekrempelt

### In den Ferien wurde in Eisenach schwer geschuftet

Eisenach (kb). Ende Juli starteten die Eisenacher Mitarbeiter in den Urlaub. Ruhe herrschte während der vierwöchigen Sommerferien im Werk trotzdem nicht. Neben den routinemäßigen Reinigungs- und Wartungsarbeiten wurde auf zehn größeren Baustellen fleißig gearbeitet.

Bereits vor den Ferien war mit verschiedenen Bauprojekten begonnen worden, zum Beispiel mit der Errichtung eines 60 Meter langen und 24 Meter breiten Anbaus an der Westseite des Roh- und Gerippebaus, der nach fast zehn Jahren Produktion eine grundlegende Überarbeitung und Erweiterung erfährt. Während der Ferien wurde der Stahlbau vollendet, die Bodenplatte eingebracht und die Fassade geschlossen. In dem neuen Gebäudeteil soll später die Entlade- und Lagerfläche für Blechteile untergebracht werden.

In der Lackiererei gingen ebenfalls Bau- firmen ans Werk. Die alte Rotationsspritzanlage für den Klarlack wurde durch eine neue, modernere Anlage ersetzt. Nördlich des Lackierereigebäudes wurde eine neue Sammelfläche für Sonderabfälle in transportfähigen Behältern fertiggestellt.

In der Fertig- und Endmontage erhielten diverse Förderstrecken eine Generalreparatur. Die zwei bestehenden Prüflinien in der Endmontage wurden so umgebaut, dass in den Ferien zum Jahreswechsel eine dritte Prüflinie eingesetzt werden kann.

Auch für das größte Bauprojekt in diesem Jahr fiel in den Ferien der Startschuss. Nördlich der Fertigmontage entsteht auf einer Rasenfläche ein neues Gebäude, in dem nach Fertigstellung der General Store, die Fahrwerkstatt und das Audit untergebracht werden sollen. In der letzten Ferienwoche begannen die Erd- und Fundamentarbeiten für dieses Gebäude. ■

Alle guten Dinge sind zehn: Das Werk in Eisenach veränderte in den Ferien sein Gesicht



Foto: Opel



## Augen auf am K 65

Augen zu und durch? Bloß nicht! An der Mainzer Straße ist künftig besondere Vorsicht geboten. Hatten die Einmündungen der zahlreichen Parkplätze auf die Mainzer Straße schon bisher ihre Tücken für Autofahrer und Fußgänger, so müssen diese jetzt noch einmal besonders Acht geben. Denn durch das neue Fahrzeug-Auslieferungszentrum und die Aral-Tankstelle entstehen zusätzliche Verkehrsströme. Die Ampelanlage an der Zu-



Foto: Liebschmer

fahrt zur Tankstelle hat erst kürzlich ihren Dienst aufgenommen. Bis sich alle daran gewöhnt haben, heißt es deswegen: „Augen auf!“

# Digital statt Qual

## Elektronisches Inventursystem ersetzt Zählkarten

Seit Jahrzehnten steht bei Opel in den Werksferien die Hauptinventur ins Haus. Auch im CKD-Bereich. Zur Bestandsermittlung mussten sich die Mitarbeiter tagelang mit manuell auszufüllenden Zählkarten durch den Bereich quälen. Franz-Jürgen Esser setzte dem ein Ende. Er entwickelte die „digitale Inventur“.

Rüsselsheim (jan). „Die Zählkarten summierten sich zu riesigen Stapeln, viele tausend Karten kamen in unserem Bereich zusammen. Es war eine Mordsarbeit, die zu handhaben“, erinnert sich Esser. „Da fragte ich mich irgendwann, was ich falsch gemacht hab' in meinem Leben, dass ich so was tun muss“, so der Leiter der Kanban-Verpackung und Koordinator Technischer Service im CKD-Bereich.

Das bisherige Prozedere war aufwändig: Am Wochenende vor der Inventur mussten alle verfügbaren Mitarbeiter die Karten auf die Behälter legen. Während der Inventurtag begeben sich die Mitarbeiter zu einem Posten des Bereichs, mal Schaltknüppel, mal Motorhauben oder auch nur eine Kiste mit Kühler-Schläuchen. Auf der Karte werden Teile-Nummer,

Standort und Anzahl vermerkt. Bei einem Fehler ging's von vorne los, denn Ausradiertes erkannten die Maschinen, die die Karten auswerten, nicht.

„Das Verfahren war fehleranfällig, man musste genau aufpassen und ohne Vorkenntnisse ging es auch kaum. Und auch bei erfahrenen Kollegen lässt mal die Konzentration nach“, erklärt Angelika Gillmann, Managerin Werks-Logistik im CKD. Der Bereich umfasst 40 000 Quadratmeter, da kommt viel zusammen. Nicht nur an Teilen und Komponenten, sondern auch an Arbeit. 1998 dauerte die Inventur im Zweischicht-Betrieb fünf Tage.

Das war Esser zu viel. Ein dreiviertel Jahr lang setzte sich der Diplom-Ingenieur daheim an den Rechner, entwarf ein maßgeschneidertes Inventur-System und suchte die pas-

sende Hardware zusammen. Außer am Computer sah man den 39-Jährigen auch mit dem LötKolben in der Hand. „Nun läuft alles über Scanner und Digitalwaage. Nach der Registrierung des Strichcodes gibt der Mitarbeiter die Daten ein und die gehen beim Runterladen direkt in den Rechner. Kein Papier mehr, keine Stifte und alles schon sortiert.“ Das Pilotprojekt „Digitale Inventur“ wurde ein Erfolg: Innerhalb von vier Tagen war mit einer Schicht alles erledigt. „Natürlich gab es ein paar Pannen, aber die haben wir in den Griff bekommen“, ist Gillmann zufrieden.

Auch an den Zählwaagen, an denen die Teile anhand ihres Gewichts berechnet wurden, hielt die Moderne Einzug. Wo früher mehrere Mitarbeiter per Taschenrechner die Mengen ermittelten, erledigt nun der Com-

puter die Arbeit. Auch hier gibt es noch Verbesserungspotenzial. So ist an einigen uralten Behältern das eingepreßte Eigengewicht verblasst, das nach dem Wiegen natürlich abgezogen werden muss. „Aber das bekommen wir auch noch hin“, meint Esser, dem das Ganze sichtlich Freude bereitet.

Auch andere Abteilungen freuen sich über die Initiative der CKD-Leute, schließlich muss die Finanz nicht mehr mit einem Berg von Zählkarten auf dem Schreibtisch umgehen, sondern operiert nun mit Excel-Dateien auf dem Bildschirm.



Foto: Liebschner

Erkennen durch Scannen: Franz-Jürgen Esser demonstriert die digitale Inventur

## Wiedersehen

### Ehemaligen-Treffen bei Opel Live

Rüsselsheim (jan). Annähernd 80 ITEZ-Senioren inklusive Anhang fanden jetzt bereits zum vierten Mal den Weg an ihre alte Wirkungsstätte. „100 Jahre Automobilbau bei Opel sind natürlich ein gelungener Anlass für ein Wiedersehen“, sagt Alois Marx, früher Gruppenleiter im Physikalischen Labor, der den Besuch beim alten Arbeitgeber organi-

siert hatte. Nach vielem Händeschütteln, lautem Hallo und einem gemeinsamen Mittagessen stand eine Führung durch Opel Live auf dem Programm, mit einer gemütlichen Plauderrunde klang das Treffen aus. Das nächste ist auch schon in Planung: Spätestens zum 140. Jubiläum des Unternehmens im Jahr 2002 will man sich wiedersehen.

## Geprüft und für gut befunden

### 83 Rüsselsheimer Azubis beendeten diesen Sommer erfolgreich ihre Ausbildung

Rüsselsheim (jan). Geschafft, das war's, das dicke Ende vom großen Anfang: 83 von 84 Rüsselsheimer Auszubildende haben diesen Juli ihre Lehrjahre erfolgreich abgeschlossen. Zwar durchliefen schon viele Azubis bei Opel ihre Ausbildung, aber eine kleine Premiere war die diesjährige Abschlussfeier der Absolventen schon – zum ersten Mal fand die Feier anlässlich der Sommerprüfung im neuen Bildungszentrum M 2 statt.

Und was aussah wie eine Verabschiedung der ehemaligen Azubis, war vielmehr eine Begrüßung: Allen 83 – 74 kamen aus dem technischen, neun aus dem kaufmännischen Bereich, berichtete Ausbildungsleiter Jürgen Weiß – wurde eine feste Stelle in Rüsselsheim offeriert. So gab es überall nur glückliche Mienen,

auch wenn Festredner und Personalvorstand Norbert Küpper ein klein wenig einschränken musste: „Es sind zum Stichtag nicht alle Traumjobs vorhanden, haben Sie bitte etwas Geduld.“

Das konnte die Freude über die bestandenen Prüfungen und die neuen Posten aber nicht schmälern. „Zumal“, so

Küpper, „stehen Ihnen mit einem hohen Maß an Flexibilität und Eigenverantwortung bei Opel viele Türen und Weiterbildungsmöglichkeiten offen.“

Nicht wenige der Ex-Azubis werden diese Chance wohl nutzen, schließlich hatten sich allein 42 von ihnen wegen guter Leistungen vorzeitig zur Prüfung gemeldet. 41 Prozent

der Prüflinge erreichten eine 2 oder ein besseres Ergebnis. Sechs erhielten, sowohl im theoretischen wie im praktischen Teil, gar die Traumnote 1. Dafür gab es für die Besten Geschenke und Blumen sowie einen Händedruck vom Vorstand, vom Ausbildungsleiter und von Betriebsrätin Dagmar Losert.



Jung-Gesellen: Abschlussfeier eines guten Jahrgangs

## Gemeinsam wandern und radeln



Drei unterschiedlich lange Wanderstrecken über den Rennsteig und zum ersten Mal eine Radtour durch die wunderschöne Umgebung von Eisenach lockten die Eisenacher Mitarbeiter und ihre Familien zum 6. Opel-Wandertag. Bei strahlendem Sonnenschein erwartete die Wanderer und Radler am Ziel – dem idyllisch gelegenen Gasthaus Waldfrieden in Uckeroda – eine zünftige Rast bei Thüringer Spezialitäten und Musik. Für die Kinder stand die Rast im Zeichen des großen Manitou. Im Indianerdorf bastelten sie Schmuck, gestalteten einen Marterpfahl, bauten Indianerzelte auf und grillten Würstchen am Lagerfeuer.

senach lockten die Eisenacher Mitarbeiter und ihre Familien zum 6. Opel-Wandertag. Bei strahlendem Sonnenschein erwartete die Wanderer und Radler am Ziel – dem idyllisch gelegenen Gasthaus Waldfrieden in Uckeroda – eine zünftige Rast bei Thüringer Spezialitäten und Musik. Für die Kinder stand die Rast im Zeichen des großen Manitou. Im Indianerdorf bastelten sie Schmuck, gestalteten einen Marterpfahl, bauten Indianerzelte auf und grillten Würstchen am Lagerfeuer.

## Ost-West-Express

### Bahn entwickelte für Teile-Transport neue Spezialwaggons

Eisenach (kb). Sie sind rot, sie sind neu und sie fallen auf. Seit einigen Wochen werden neue, speziell für Opel entwickelte Eisenbahnwaggons zum Teiletransport vorwiegend zwischen den Werken Bochum und Eisenach eingesetzt.

Insgesamt 135 Waggons der Bauart Hbist 293 hat die DB Cargo für die Materialversorgung des Eisenacher Opel-Werkes auf die Schienen gebracht. Sie sind in besonderem Maße für den Transport von Autoteilen in Ladegestellen geeignet und lassen eine Ladehöhe von drei Metern zu. Ein weiterer Vorteil sind die leichtgängigen, mit Planen bespannten seitlichen Schiebetüren – eine Bauform, die zum ersten Mal zur Anwendung kam.

„Wir sind auf den Transport von Autoteilen spezialisiert und kennen den hohen Qualitätsanspruch von Opel bezüglich Pünktlichkeit und Kontinuität“, sagte der Marktbereichsleiter Industriegüter der DB

Cargo Wilfried Kramer anlässlich der Einweihung im Eisenacher Werk.

Auch Arno Wiedenroth, Geschäftsführer von Opel Eisenach, ist mit dem Ergebnis der gemeinsamen Entwicklung sehr zufrieden: „Einige besondere Anforderungen an die Güterwagen sind unseren Wünschen entsprechend kurzfristig umgesetzt worden.“

Noch in diesem Jahr wird der Bestand an neuen Waggons erweitert. Später soll dann der gesamte Materialtransport nach Eisenach auf der Schiene mit den Spezialzügen erfolgen.

Opel sieht rot: 135 Güterwaggons pendeln zwischen Eisenach und Bochum



Foto: Opel

**AUTO:  
TREFFPUNKT  
ZUKUNFT**


Eine Flut neuer Automobile hat der Verband der Automobilindustrie (VDA) für die 58. Internationale Automobilausstellung angekündigt.

51 Weltpremieren wollen die Hersteller nach Angaben des VDA auf der IAA vom 16. bis 26. September in Frankfurt präsentieren. 1 200 Aussteller aus 43 Ländern werden in Frankfurt vertreten sein. Die Ausstellungsfläche ist auf rekordverdächtige 225 000 Quadratmeter erhöht worden. Die weltgrößte Automobilmesse steht 1999 unter dem Motto „Auto: Treffpunkt Zukunft“. Opel wird seine Produkte wie in der Vergangenheit in Halle 8 präsentieren – und ist dabei wie immer für eine Überraschung gut.

# Die Messe der Messen

16. September, Frankfurt, IAA: In Halle 8 schlägt der Blitz ein

Neben dem Astra Coupé und dem neuen Omega präsentiert Opel mit der zukunftsweisenden Multimedia-Studie „Omega V8.com“

eine weitere Premiere auf der Internationalen Automobilausstellung (IAA) in Frankfurt. Im 100. Jubiläumsjahr seiner Auto-

bilproduktion zeigt das Unternehmen auf seinem Stand in Halle 8 zudem den insgesamt aufgewerteten Modelljahrgang 2000.

Rüsselsheim (jh). Mit aufgewerteter Optik, aktualisiertem Innenraum und diversen technischen Verbesserungen startet der neue Omega ab Herbst 1999. Zu den Neuerungen des Opel-Top-Modells gehört ein 2,2-Liter-Vierturbomotor, mit 205 Nm der Drehmomentstärkste Basismotor seiner Klasse. Er verfügt über zwei Ausgleichswellen für hohe Laufkultur.

Serienmäßig an Bord sind aktive Kopfstützen an den Vordersitzen und eine neu entwickelte Klimaautomatik mit unabhängiger Regelung für Fahrer- und Beifahrer sowie Luftqualitätsensor. Um den hohen Qualitätsanspruch zu unterstreichen, gewährt das Unternehmen für die neue Omega-Generation eine zehnjährige Garantie gegen Durchrostung.

Mit seinem neuen Coupé auf Astra-Basis präsentiert Opel einen besonderen Blickfang in Frankfurt. Für dynamische Fahr-

werte des attraktiven Neulings sorgen drei moderne Vierturbomotoren. Zur Wahl stehen ein neuer 2,0 Liter-Turbomotor mit 140 kW/190 PS, ein ebenfalls neu entwickeltes 2,2 Liter-Aluminium-Aggregat (108 kW/147 PS) sowie der 1.8 16V (85 kW/115 PS).

Mit dem Turbomotor sprintet der Fronttriebler in 7,0 Sekunden aus dem Stand auf Tempo 100 und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 240 km/h. Der Leichtmetall-Motor mit 2,2 Litern Hubraum ermöglicht ein Höchsttempo von 215 Kilometern pro Stunde, mit der 1.8 16V-Basisvariante liegt der Spitzenwert bei 205 km/h. Europaweit auf den Markt kommt das Astra Coupé, das bei Bertone in Italien gefertigt wird, im Frühjahr nächsten Jahres.

Die beiden neuen Serienmodelle verkörpern die Unternehmens-Tradition technischer Innovationen ebenso eindrucksvoll wie die intelligente Vernetzung mobiler Kommunikations- und Assistenzsysteme an Bord des „Omega V8.com“. Grundlage dieser Studie ist ein um 130 Millimeter verlängerter Caravan, unter dessen Motorhaube das künftige V8-Aluminium-Top-Triebwerk mit 5,7 Liter Hubraum installiert ist.

Auf längsverstellbaren Einzelsitzen bietet der Innenraum höchsten Komfort für vier Personen. Die Plätze des Beifahrers und der Fondpassagiere sind zu Info-Terminals ausgebaut. Dazu gehören ausfahrbare Bildschirme auf dem Instrumententräger und in den Vordersitzlehnen, Bedientasten in der Mittelkonsole sowie in die Kopfstützen integrierte Lautsprecher zur individuellen Beschallung.

Von jedem dieser Plätze aus haben die Passagiere Zugriff auf verschiedene Kommunikations-Einrichtungen, zum Beispiel auf ein Videotelefon-System oder Audiosysteme wie Digital-Radio, CD- und Kassettenspieler. Auch der Empfang von TV-Sendungen und das Abspielen von Video-CDs ist möglich.

Verschiedene Funktionen lassen sich vom Fahrerplatz aus per Sprachsteuerung bedienen. Umgekehrt können E-Mails, die via Internet in den On-Board-Computer gelangt sind, per Sprachausgabe abgerufen werden. Bequemes Eingeben per Hand – ohne störende Kabel – gewährleistet eine Tastatur mit Infrarotschnittstelle. Abgerundet wird das umfassende Infoangebot des „Omega V8.com“ durch ein Navigationssystem und die Opel-Telematik „OnStar“.

Mit neuesten Technologien wartet die Opel-Studie auch im Hinblick auf die aktive Unter-



Für morgen: Der „Omega V8.com“ zeigt, wie Kommunikation und Mobilität zueinander finden können



stützung des Fahrers auf. So informiert ihn anstelle eines herkömmlichen Hauptinstruments ein Flachdisplay mit frei konfigurierbarer Oberfläche. Die notwendigen Instrumente und Anzeigen können hiermit situationsgerecht dargestellt werden.

Ein Sicherheitsplus bei Dunkelheit bietet das Nachtsichtsystem „Night Vision“, bei dem die Bilder einer in den Kühlergrill integrierten Infrarot-Kamera über ein sogenanntes Head-up-Display auf die Frontscheibe projiziert werden. So kann der Fahrer Zusatzinformationen auf-

nehmen, ohne den Blick von der Straße abzuwenden.

Ergänzt wird diese sichere Sicht durch ein adaptives Scheinwerfersystem (Advanced Front Lighting System) mit variabler Lichtverteilung, das je nach Fahrbahneigenschaften, Fahrsituation und Wetterverhältnissen die Lichtverteilung anpasst. Dabei leuchten zum Beispiel die Scheinwerfer mit dem Lenkeinschlag in die Kurven hinein und machen so auch diesen Straßenbereich besser einsehbar.



Damals und heute: Wirkte die IAA in den 50ern noch eher beschaulich, so bringt der Blitz heute Farbe und Form ins Frankfurter Messe-Spiel



Foto: (4) Opel

## Interessante Extras

**Geländewagen-Test:** Für Offroader wurde eigens eine Buckel- und Schlaglochpiste angelegt. Hier sollen Fahrzeuge verschiedener Hersteller zeigen, was sie können. Berechtigungsscheine zum Mitfahren gibt es an den Ständen der jeweiligen Hersteller (Opel ist auch dabei) oder vor Ort auf dem Freigelände F 12 an der Südseite von Halle 9.

**Testfahrten:** Während der IAA können einige Neuheiten von Besuchern Probe gefahren werden. Start und Ziel ist das Freigelände F 10. Berechtigungsscheine gibt es gegen Vorlage des Führerscheins an den Herstellerständen (unter anderem bei Opel).

**Aktionsfeld Verkehrssicherheit:** Das Aktionsfeld auf dem Freigelände vor Halle 9 bietet Fahrdemonstrationen für Pkw und Zweiräder. Dazu gibt es Schnupperkurse für Inline-Skater, ei-

nen Parkwettbewerb, Fahrsimulatoren und diverse Testgeräte.

**Work & Fun:** Im Mittelpunkt dieser Gemeinschaftsschau des VDA und des Zentralverbandes Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe stehen in Halle 9.2 der Motorsport und Berufe im Kfz-Handwerk. Inmitten einer Indoor-Kart-Bahn (die allen Besuchern offen steht) gibt's Infos satt.

**100 Jahre AvD:** Der Automobilclub von Deutschland präsentiert in Halle 9.2 zu seinem 100jährigen Bestehen eine Oldtimerschau. Dazu gibt es täglich Shows, Diskussionen und Gewinnspiele.

**Automania:** Im Foyer von Halle 10.1 findet am ersten IAA-Wochenende (18./19. September) die Modellauto- und Automobilia-Sammelbörse „Automania“ statt.

## Praxis-Tipps

**Termine:** Die IAA findet vom Donnerstag, 16. September, bis zum Sonntag, 26. September, auf dem Frankfurter Messegelände statt. Die ersten beiden Tage sind Fachbesuchern vorbehalten. Ab dem 18. September wird jeder Interessierte eingelassen.

**Öffnungszeiten:** An Wochentagen ist die IAA von 9.00 bis 20.00 Uhr geöffnet, samstags und sonntags jeweils von 9.00 bis 18.30 Uhr.

**Eintrittspreise:** Am ersten IAA-Wochenende (18./19. September) kostet die Tageskarte 30 Mark, vom 20. bis 26. September dann 25 Mark. In der Zeit vom 20. bis 24. September gibt es ab 16 Uhr ein Feierabendticket für 15 Mark.

**Kataloge:** Ein offizieller Ausstellungskatalog wird für 35 Mark angeboten, die CD-Rom-Version kostet ebenfalls 35 Mark. Beide zusammen gibt es für 50 Mark.

**Anreisetipps:** Vom Frankfurter Hauptbahnhof dauert der Fußweg zum Messegelände etwa zehn Minuten. Außerdem fahren vom Bahnhof die Straßenbahnlinie 16 und 19 sowie die S-Bahn-Linien 3, 4, 5, und 6 direkt zum IAA-Gelände (Station „Messe“).

**Parkplätze:** Für Pkw gibt es den Parkplatz Rebstock und weitere ausgeschilderte IAA-Parkplätze. Zwischen dem Rebstockgelände und der Messe fahren Pendelbusse.

# Neue Spitze

Der Omega hat sich für das Jahr 2000 fein gemacht

Technisch verbessert, mit aktualisierten Innenraum und aufgewerteter Optik startet der neue Omega ab Herbst 1999. Für die

Neuaufgabe des Opel-Top-Modells wurden fast 3 000 von rund 8 000 Einzelteilen neu konstruiert oder verändert.

Rüsselsheim (jh). Markantes Erkennungsmerkmal des Neulings ist sein dynamisches Erscheinungsbild. Die Frontpartie wird geprägt von Scheinwerfern in Klarglasoptik sowie der modifizierten Motorhaube mit V-förmiger Konturierung und integriertem, chromumrandeten Kühlergrill. Front- und Heckstoßfänger sowie Schweller und Flanken-Schutzleisten sind in Wagenfarbe lackiert.

Die Heckansicht der Limousine dominieren neu gestaltete Rückleuchten und der geänderte Kofferraumdeckel. Seine Entriegelung erfolgt jetzt vom Innenraum aus oder über die Funkfernbedienung des Schlüssels. Aerodynamisch optimierte, elektrisch einstell- und beheizbare Außenspiegel sowie neue Räder – je nach Ausstattung im 15-, 16- oder 17-Zoll-Format – runden den Auftritt des neuen Omega-Jahrgangs ab.

Völlig neu gestaltet wurden Instrumententafel, Lenkrad und Frontkonsole. Diese kann nun die neu entwickelten Audio-Kombinationen und Navigationssysteme aufnehmen. Für eine bessere Handhabung sorgen neue Türarmlehnen mit integrierten Schaltern für die elektrischen Fensterheber. Details wie Vordertürverkleidungen mit je zwei integrierten Ablagefächern und eine Mittelkonsolen-Staubbox, die auch als höhenverstellbare Armlehne dient, unterstreichen die effiziente Raumnutzung.

Hohen Komfort garantiert zudem eine neu entwickelte, intelligente Klimaautomatik mit getrennter Regelung für die Fahrer- und Beifahrerseite sowie einem Zwei-Zonen-Sonnen-Sensor. Ein Luftqualitätssensor erkennt zum Beispiel Benzin- und Dieseldämpfe in der Umgebungs-



Ansichtssache: Das markante Erscheinungsbild ist nur eine von 3000 Neuerungen des Omega

luft und schaltet automatisch in die Umluftfunktion.

Das schon im Vorgänger von der Fachwelt als vorbildlich anerkannte DSA-Sicherheitsfahrwerk haben die ITEZ-Ingenieure nochmals spürbar verbessert. Federungskomfort, Agilität und Handlichkeit profitieren von einer geänderten Vorderachsgeometrie sowie neuen Dämpfungs- und Lenkcharakteristiken.

Weitere Sicherheitsreserven verschafft ein neuer Bremskraftverstärker. Er greift bei schneller Betätigung des Bremspedals in das Hydrauliksystem ein und verkürzt durch beschleunigten Druckaufbau den Anhalteweg.

Um betont dynamischen Fahrern die Möglichkeit zu bieten, das Potenzial des Spitzen-Modells noch konsequenter zu nutzen, offeriert Opel ein eigens für den Omega entwickeltes Sportfahrwerk mit modifizierter Feder- und Dämpfer-Abstimmung.

Ein Plus verzeichnet der mit zwei Front- sowie Seitenairbags angebotene Omega auch bei der Sicherheits-Ausstattung. Zu den serienmäßigen Neuerungen zählen aktive Kopfstützen an den Vordersitzen, die beim Heckaufprall die Rückwärtsbewegung des Kopfes früher abfangen und dadurch das Verletzungsrisiko

der Halswirbelsäule deutlich verringern (siehe auch „Technik im Detail“ auf Seite 15).

Ab sofort schützt bei den Caravan-Modellen die sogenannte ALIAS-Vorrichtung durch eine starre Verriegelung der asymmetrisch geteilt umklappbaren Rücksitzlehnen bei Frontalunfällen den Passagier-raum noch wirkungsvoller als bisher vor eindringendem Transportgut.

Ab Frühjahr 2000 steht zudem ein Airbag-System mit Sitzbelegungserkennung für die Beifahrerseite zur Verfügung. Ist der Sitz besetzt sind Front- und Seitenairbag auf der Beifahrerseite aktiviert. Ist der Sitz nicht besetzt oder ist dort ein Opel Fix-Kindersitz mit Transpondern montiert, sind die Airbags auf der Beifahrerseite deaktiviert.



## Mit der Kraft der fünf Herzen

Die Motoren im Überblick: Basisaggregat mit 2.2-Litern



Rüsselsheim (jh). Zu den technischen Neuerungen des Omega zählt ein 2,2 Liter-Vierventil-Benzinmotor, mit 205 Nm der Drehmomentstärkste Basismotor seiner Klasse. Er löst die 2,0 Liter-Variante mit 100 kW/136 PS als Einstiegsversion ab. Mit diesem Motor (106 kW/144 PS) erreicht der Omega sehr gute Fahrleistungen: 10,5 Sekunden (Caravan: 11,0

Sekunden) für die Beschleunigung auf Tempo 100 und eine Höchstgeschwindigkeit von 210 km/h (202 km/h). Der MVEG-Kraftstoffverbrauch des 2,2 16V liegt bei lediglich 9,4 Litern pro 100 Kilometer.

Zwei gegenläufig rotierende Ausgleichswellen eliminieren weitgehend die antriebsbedingten Geräusche und Schwingungen. Feinere Dosierbarkeit und glattere Übergänge bringt ein elektronisches Gaspedal mit sich, dessen Bewe-

gungen von einem Sensor erfasst und von einem Elektromotor umgesetzt werden.

Eine zylinderselektive Klopfregelung stellt eine leistungs- und verbrauchsoptimierte Verbrennung sicher. In Ergänzung zum lambdageregelten Dreiwegekatalysator verfügt der neue Motor über einen vorge-schalteten Startkatalysator, der den Schadstoffausstoß in der Kaltlaufphase reduziert und so dazu beiträgt, dass der Motor die strenge deutsche D4-Abgasnorm erfüllt.

Zunächst unverändert bleibt das übrige Antriebsprogramm. Zwei V6-Benzinmotoren mit 2,5 und 3,0 Liter Hubraum decken den oberen Leistungsbereich von 125 kW/170 PS bis 155 kW/211 PS ab. Den MVEG-Verbrauch beider Triebwerke konnten die Ingenieure durch Feinabstimmung des Motormanagements je nach Modell um bis zu 0,5 Liter pro 100 Kilometer reduzieren.

Dieseldkunden können beim Omega aktuell zwischen einem 2,0 Liter-Vierzylinder-Direkteinspritzer (74 kW/100 PS) mit Ausgleichswellen und einem betont komfortorientierten 2,5 Liter-Reihen-Sechszylinder (96 kW/130 PS) wählen.

## Wahlprogramm

Von Basis bis Executive: Vier Varianten



Foto: (B) Opel

Rüsselsheim (jh). Neben der Basis-Version beinhaltet das neue Omega-Programm mit „Elegance“, „Sport“ und der Top-Ausführung „Executive“ drei weitere Ausstattungen.

Alle Modelle verfügen serienmäßig über aktive Kopfstützen an den Vordersitzen, Front- und Seitenairbags vorn, Dreipunkt-Automatikgurte und höhenverstellbare Kopfstützen auf allen Plätzen sowie ABS. Schon die Basisausführung wartet mit Komfortmerkmalen wie Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung, elektrische Fensterheber vorn, beheizbare Scheiben-Waschdüsen, einer höhenverstellbaren Lenksäule und einer Klimaautomatik auf. Ebenfalls serienmäßig mit an Bord: Die Audio-Kombinationen CAR 2004 (Kassette) oder CDR 2005 (CD).

Zusätzlich bietet „Elegance“: Wurzelholzdekor, elektrische Fensterheber hinten, Nebelscheinwerfer,

Xenon-Licht mit dynamischer Leuchtweitenregulierung, 16 Zoll-Leichtmetallräder und Bordcomputer.

Die „Sport“-Ausführung unterscheidet sich von der komfortorientierten „Elegance“-Variante durch ein auf noch mehr Agilität ausgelegtes Sportfahrwerk, 17 Zoll-Leichtmetallräder mit speziellen Reifen sowie Sportsitze und die Mittelkonsole im Aluminium-Look.

In Kombination mit den Sechszylinder-Motoren wird das Top-Ausstattungs paket „Executive“ angeboten, das über den „Elegance“-Umfang hinaus unter anderem beinhaltet: Lederausstattung, Geschwindigkeitsregler, 17 Zoll-Leichtmetallräder und wahlweise das Audiosystem CCRT 2008 mit Kassettenslaufwerk, CD-Wechsler und D-Netz-Telefon oder das NCDR 2011 mit integriertem Navigationssystem, aber ohne Telefon.

## Interessantes aus dem Fundus der Statistiker

Über 600 000 Fahrzeuge, seit 1994 als Omega B und ab 1997 zusätzlich als Cadillac Catera, liefen in Rüsselsheim bisher vom Band.

Die wichtigsten nationalen Märkte sind Deutschland (55 Prozent) und Großbritannien (22 Prozent), auf die insgesamt über drei Viertel aller Verkäufe entfallen.

Der Omega-Kombi-Anteil liegt in fast allen Ländern oberhalb des Marktsegment-Durchschnitts. So betrug die entsprechende Rate in Europa im vergangenen Jahr 30 Prozent, beim Omega dagegen lag sie bei 47 Prozent.

Beim Motoren-Mix gibt der 2,0 16V den Ton an: 49 Prozent aller Käufer wählten das 136 PS-Triebwerk. An zweiter Stelle: Der 170 PS starke 2,5 Liter-V6 mit 21 Prozent. Platz drei und

vier belegten der 2,5 TD-Sechszylinder-Diesel (11 Prozent) und der 2,0 DTi 16V-Turbodiesel-Direkteinspritzer (7 Prozent).

Die Briten erwiesen sich als auffallend kommunikations- und unterhaltungsfreudig: 16 Prozent (D: vier Prozent) entschieden sich für den Zukauf eines radiointegrierten Mobiltelefons, 53 Prozent (D: 41 Prozent) bestellten ein hochwertiges Audiosystem mit CD-Laufwerk.

Unverbindliche Preisempfehlungen für einige ausgewählte Omega-Versionen:

|                                 | Limousine   | Caravan     |
|---------------------------------|-------------|-------------|
| 2.2 16 (106 kW/144 PS)          | 50 150.- DM | 51 680.- DM |
| 2.5 V6 (125 kW/170 PS)          | 55 550.- DM | 57 080.- DM |
| 2.0 TDi 16V (74 kW/100 PS)      | 50 460.- DM | 51 990.- DM |
| 2.5 TD (96 kW/130 PS)           | 55 450.- DM | 56 980.- DM |
| 3.0 V6 Elegance (155 kW/211 PS) | 63 310.- DM | 64 840.- DM |

# Die tollen Sieben zum Verlieben

Die gesamte Produktpalette mit dem Blitz am Bug geht mit attraktiven Verbesserungen ins neue Modelljahr

Mit Beginn des Modelljahres 2000 hat das Unternehmen sein gesamtes Modellprogramm durch Komfort und Sicherheit steigende Details aufgewertet. Außerdem setzt Opel verstärkt auf seine verbrauchsgünstigen und schadstoffarmen Dieselmotoren mit Vierventiltechnik und Direkteinspritzung.

## CORSA

Neu im Corsa-Programm ist das exklusiv für die fünftürige Ausführung des Corsa City angebotene „Family“-Paket. Es beinhaltet Servolenkung, drei Kopfstützen hinten, Zentralverriegelung sowie das Stereo-Kassetten-Radio CAR 200. Ebenfalls neu ist ein optionaler Heckspoiler in Wagenfarbe für das dreitürige Modell des Corsa „Edition 100“. Optische Akzente für das Jubiläumsmodell setzt Opel im Modelljahr 2000 ferner mit den neuen Farbtönen Mambagrün und Kiwigrün. Für alle Corsa-Ausstattungsvarianten neu im Angebot ist der Lackton Ananasgelb.



**Klein und oho: Der Corsa kommt in neuen Farben**

## TIGRA

Auch der Tigma geht mit Modifikationen ins neue Modelljahr: Serienmäßige Türeinstiegsleisten in Metallic-Optik mit Tigma-Logo unterstreichen ab September den eigenständigen Auftritt und sportlichen Charakter des 2+2-Sitzers. Wie beim Corsa erfüllt auch im Tigma der 1.4 16V Basismotor (66 kW/90 PS) mit Schaltgetriebe die strenge deutsche D4-Abgasnorm. Beim Tigma 1.4 16V gibt es darüber hinaus das Sitzpolster „Chequers“ auch in grau.

## ASTRA

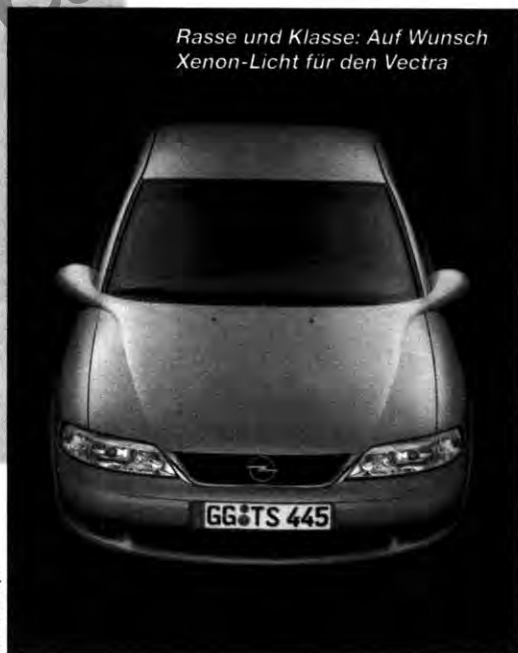
Im neuen Modelljahr unterstreicht Opel mit einer neuen Motorvariante für den Bestseller seine Diesel-Kompetenz. Der Motor des Astra 2.0 DTI 16V mit 74 kW/100 PS basiert auf dem auch weiterhin erhältlichen 2.0 DI 16V-Aggregat (60 kW/82 PS), verfügt aber zusätzlich über eine Ladeluftkühlung. Der Einstiegspreis für den Astra 2.0 DTI 16V beträgt 30.850 Mark. Aktive Kopfstützen für die Vordersitze ergänzen das hohe Sicherheitsniveau des Astra. Äußere Erkennungsmerkmale des neuen Jahrgangs sind die Farben „Kiwi“ und „Mirage“, ein neuer Schwarzton sowie auf Wunsch beige Sitzpolster für Limousine, Drei- und Fünftürer.

## VECTRA

Neben den serienmäßigen H7-Halogen-scheinwerfern in Klarglas-Optik ist für alle Varianten des Vectra mit Start des Modelljahres 2000 auf Kundenwunsch auch Xenon-Technologie verfügbar. Sie ist konventionellen Halogen-systemen überlegen und wirkt durch ihr tagesähnliches Licht der Ermüdung des Fahrers entgegen. Kombiniert ist das Xenon-Paket des Vectra mit einer dynamischen Leuchtweitenregulierung und einer Hochdruck - Scheinwerfer-Waschanlage. Beim Anfahren, Bremsen und bei Beladung erfassen dabei Sensoren an Vorder- und Hinterachse die veränderte Karosserielage und melden sie an ein elektronisches Regelmodul, das den Lichtstrahl

den wechselnden Umständen angleicht und so das Blenden entgegenkommender Verkehrsteilnehmer verhindert. Ab Modelljahr 2000 erfüllen alle Vectra - Benzinmotoren (1.8 16V nur in Verbindung mit Schaltgetriebe) in Deutschland die strenge D4-Abgasnorm und bieten ihren Besitzern eine zeitlich befristete Steuerersparnis von 600 Mark. Neu im Vectra - Programm sind die Lackfarben „Persia“, „Grafit II“, „Ural Mountain“ und „Nocturnoblau“.

Alle Fotos: Opel



**Rasse und Klasse: Auf Wunsch Xenon-Licht für den Vectra**



**Rein und Raus: Das Raumwunder Zafira ist ab Herbst auch mit dem 2.0 DI-Motor zu haben**



## ZAFIRA

Eine Ergänzung erfährt die Motorenpalette des Zafira. Der Compact Van ist mit Beginn des Modelljahres 2000 auch mit Dieselmotor erhältlich. Der 2.0 DI 16V leistet 60 kW/82 PS und überzeugt durch Lauf- und Fahrkultur sowie ein sauberes Abgasverhalten. Mit einem Durchschnittsverbrauch von 6,6 Litern pro 100 Kilometer gemäß MVEG-Zyklus setzt der Zafira 2.0 DI 16V neue Akzente im Van-Sektor. Die Liste der Sonderausstattungen für den Zafira umfasst auch höhenverstellbare Sportsitze mit ausziehbarer Verlängerung der Sitzauflage. Die Sportsitze sind mit dem Polster „Vivaldi

Schwarz“ in Verbindung mit einem schwarzen Innenraum für die Varianten „Comfort“ und „Elegance“ erhältlich. Zum Paket-Umfang gehören ferner in den Stoßfänger integrierte Nebelscheinwerfer, weiße Instrumenteneinsätze

und 15-Zoll-Leichtmetall-räder im Sechspeichen-Sportdesign. Als weiteres Novum können Zafira-Käufer im neuen Modelljahr ein zweites, elektrisch betätigtes Ausstelldach für die hinteren Sitzreihen ordern.

## FRONTERA

Aufgewertet startet auch der Frontera ins Modelljahr 2000. Der jetzt zusätzlich in „Nocturnoblau“ und „Kryptongrün“ lieferbare Allradler erhält ab Herbst Vollpolster – anstelle der bisherigen Rahmen - Kopfstützen. Im Übrigen weisen sämtliche Modelle mit langem Radstand fortan drei Kopfstützen im Fond auf. Der zweitürige Frontera Sport RS sowie die viertürige Spitzenversion Limited erhalten zudem serienmäßig Nebelscheinwerfer, ABS sowie einen höhenverstellbaren Fahrersitz. Zur Basisausstat-



**Rauf und runter: Mehr Komfort für den Opel-Offroader**

tion des Frontera Sport gehört im Modelljahr 2000 erstmals auch eine Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung für Heckklappe, Türen und Tankdeckel.

## Für Umwelt und Steuer

Sämtliche Benzinmotoren entsprechen der D3-Norm. Die Mehrzahl der Vierventilaggregate erfüllt sogar die strenge D4-Abgasnorm. Dies gilt in Deutschland ab Modelljahr 2000 für folgende Modelle mit Schaltgetriebe:

Corsa: 1.0 12V, 1.2 16V\* und 1.4 16V  
Tigma: 1.4 16V  
Astra: 1.2 16V, 1.8 16V und 2.0 16V  
Zafira: 1.8 16V  
Vectra: 1.6 16V\*, 1.8 16V, 2.0 16V\* und 2.5 V6\*  
Omega: 2.2 16V\*, 2.5 V6\*, 3.0 V6 (nur Automatik)

\* = erfüllt D4-Norm auch mit Automatikgetriebe

# Ein Riese als Retter

## Movano auch als Rettungswagen

Jetzt gibt's auch wieder schnelle Hilfe mit dem Blitz am Bug: Der Movano ist ab sofort als Einsatzfahrzeug für Rettungsdienste zu haben. Das erste Exemplar übernahm der werkseigene Rettungsdienst in Rüsselsheim.

Rüsselsheim (pui). Als Einsatzfahrzeug bietet der Movano entscheidende Vorteile: Ein Kofferaufbau mit einer 3,50 mal 2,23 Meter großen, ebenen Grundfläche und einer Innenraumhöhe von 1,96 Meter gewährt ausreichend Platz für Einbauten und medizinische Ausrüstung. Gleichzeitig eröffnet diese Lösung viel Bewegungsfreiheit für Rettungssanitäter und Notärzte bei der Versorgung von Patienten.

Den praktischen Anforderungen entspricht auch die niedrige Rahmenhöhe des Fronttrieblers: In der Rettungswagenversion wird ein spezieller

Tiefbettrahmen verwendet, so dass die Ladekante nochmals um vier Zentimeter auf 48 Zentimeter gesenkt werden konnte und die Einstiegshöhe nur 27 Zentimeter beträgt.

Der Movano erfüllt alle Standards für Rettungsfahrzeuge und wird mit sämtlichen Einbauten und Sonderausstattungen – wie Warnanlage, Frontblitzern und Kompressor-Hornanlage – geliefert. Im Einsatz gehören EKG-Sichtgerät, Defibrillator, Infusionsspritzenpumpen und Blutsauerstoffsensgerät zur Notfallausrüstung, die zum Teil sogar von außen zugänglich ist.



Großes Erbe: Wie einst den legendären „Blitz“ gibt es jetzt auch den Movano als Notfallfahrzeug

Für die im Rettungseinsatz erforderlichen Fahrleistungen sorgt das durchzugsstarke 2,8 Liter Diesel-Triebwerk mit Direkteinspritzung, Turbolader und Ladeluftkühlung. Es entwickelt eine Leistung von 84 kW/115 PS.

Die reichen auch dem unternehmenseigenen Rettungsdienst dicke aus. Mit seinen 35 Mitarbeitern und drei Einsatzfahrzeugen ist er seit 1987 zusätzlich Teil des öffentlichen Rettungswesens und leistet bei Be-

darf auch außerhalb des Werks medizinische Hilfe.

Allein 1998 wurden die Opel Einsatzfahrzeuge durch die Leitstelle Groß-Gerau zu 342 Notfällen gerufen. Hinzu kamen 393 Einsätze im Werk sowie rund 600 Krankentransporte. Einmalig für einen Werkdienst in Deutschland ist die staatliche Anerkennung als Lehrrettungswache. Derzeit werden hier acht Rettungssanitäter ausgebildet.



Foto: Opel

## Großauftrag

AEG verstärkt Flotte mit 76 Omega



Willkommen: Mit Sekt werden die 76 neuen Blitze begrüßt

Rüsselsheim/Neumünster (jh). Seit drei Jahren fährt die „AEG Niederspannungstechnik“ im schleswig-holsteinischen Neumünster auf Opel ab. Jetzt erneuerte das Unternehmen seine gesamte Fahrzeugflotte: Auf einen Schlag wurden 76 Omega ausgeliefert.

„Wir reduzieren damit die Fuhrparkkosten und machen

den Umgang mit unseren Flottenautos einfacher“, erklärt der für die Fahrzeuge verantwortliche Personalreferent Roland Kutzner. Die Außendienstmitarbeiter nutzen künftig den Caravan mit Dieseldirekteinspritzer und das Management Limousinen mit 2,5 Liter-V6-Benziner.

„Opel war eine gute Wahl“, sagt Kutzner. „Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt und auch unsere Dienstwagenfahrer sind sehr zufrieden.“ Deutlich wurde das bei der Umstellung auf die Omega-Flotte. Viele Mitarbeiter erwarben ihr ehemaliges Firmenfahrzeug als künftigen Privatwagen.

## Nachgefragt

Zafira ist bei Kunden beliebt

Rüsselsheim (jh). Mehr als 100 000 Autokunden haben sich in Europa bisher für den Zafira entschieden. Nur vier Monate nach seiner Markteinführung hat der kompakte Siebensitzer in mehreren Ländern bereits die Führung in seinem Segment eingenommen.

So liegt der Zafira in Deutschland, Großbritannien, Dänemark, Griechenland und der Schweiz bei den kompakten Vans an der Spitze. Allein in Deutschland wurde der Zafira schon mehr als 35 000-mal geordert. In Frankreich liegen die Bestellungen bei 18 000 Exemplaren in Italien bei 15 000.

Um der erfreulich hohen Nachfrage gerecht zu werden, wurden die Kapazitäten im Bochumer Werk um rund 50 Einheiten auf knapp 1500 Fahrzeuge pro Tag erhöht. Zusätzlich einigten sich Geschäftsleitung und Betriebsrat für die Zeit von September 1999 bis März 2000 auf insgesamt zehn Sonderschichten an Wochenenden. Diese Kapazitätserhöhung sichert in Bochum 340 zeitlich befristete Arbeitsplätze.



Hit: Mehr als 100 000 Zafira sind verkauft

Foto: Opel

## „Auto des Jahrzehnts“

CORSA 1.0 12V

Aus Anlass des zehnjährigen Erscheinens seiner Auto-Umweltliste zeichnete der Verkehrsclub

Deutschland (VCD) den Corsa 1.0 12V als „Auto des Jahrzehnts“ aus. Das Corsa-Modell mit Dreizylinder-Zwölfventil-Motor ist dreimaliger Spitzenreiter der VCD-Liste. Der Benzinmotor erfüllt die strengste deutsche Abgasnorm D4 und ist deshalb in den ersten sechs Jahren nach der Neuzulassung von der Kfz-Steuer befreit.

## Eiskalt

Rüsselsheim (jan). Zwar steht uns noch ein (hoffentlich) goldener Herbst bevor, doch bereits jetzt sollte jeder auch an die kalte Jahreszeit denken. Der Zubehöerverkauf tut dies bereits: Ab sofort können alle Mitarbeiter zu Vorzugspreisen Winterkomplettträger für ihren Opel bestellen. Die sind bei Bedarf schnell montiert und sorgen bei Eis und Schnee für einen sicheren Auftritt auf glatten Pisten. In Rüsselsheim ist der Zubehöerverkauf umgezogen – vom K65 in das neue Fahrzeugzentrum M118. In Bochum Werk 1 sind Räder und Reifen bei der Zubehörausgabe am Portal 4, in Kaiserslautern beim Neuwagen- und Zubehöerverkauf K2 zu bekommen.

## Service rund um die Uhr

Opel Assistance garantiert europaweite Mobilität

Rüsselsheim (jan). „Wir sind für Sie da.“ Die das sagen, meinen es auch so: 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. „Opel Assistance“ heißt die europaweite Mobilitäts-Garantie, in deren Genuss für ein Jahr ab dem Tag der Zulassung alle Fahrer eines Opel-Neuwagens kommen.

Neben der Pannenhilfe bietet das Serviceangebot, je nach Schwere des Schadens, die Übernahme der Kosten für das Abschleppen, den Mietwagen, Heimreise, Hotelunterkunft, Fahrzeugrückholung und Express-Teileversand. Im Pannenfalle ist an der Notrufsäule einfach die Opel Assistance zu verlangen.

Die kostenlose Servicenummer lautet 0800/ 6735277.

Die Verlängerung der Mobilitäts-Garantie nach Ablauf der ersten 12 Monate um ein oder auch zwei Jahre kostet per anno nur 43,50 Mark. Wem soviel Assistance noch nicht reicht, der kann noch einen drauflegen. Für 36 Mark im ersten Jahr oder 67,50 Mark im zweiten und dritten Jahr gibt es das Premium-Paket. Der Extra-Schutz bietet in über 30 Ländern Europas zusätzlich Hilfe bei Unfällen, Diebstahl und Vandalismus und hilft sogar bei der Suche nach einem Rechtsanwalt.

## VERKEHRSMELDUNGEN

- Der durchschnittliche Bundesbürger gibt im Laufe seines Lebens 495 391 Mark fürs Autofahren aus, so die Deutsche Automobil Treuhand (DAT). In die Modellrechnung eingeflossen seien Anschaffungs-, Versicherungs-, Betriebs-, Unterbringungs-, Pflege- und Nebenkosten, die im Verlauf eines Autofahrerlebens (18 bis 72 Jahre) anfallen.
- Jedes Verkehrsschild ist grundsätzlich gültig, so das Bayerische Verwaltungsgericht – auch wenn sein Sinn nur schwer nachvollziehbar ist. Im konkreten Fall hatte ein Mann vor einer einstigen Feuerwehruzufahrt trotz Halteverbot geparkt. Der Wagen sei von der Polizei zurecht abgeschleppt worden, so die Richter.
- Dank Wegfahrsperre und verbesserter Polizeiarbeit werden in Deutschland immer weniger Autos geklaut. Wie das Bundesinnenministerium meldete, wurden im ersten Halbjahr 1999 insgesamt 35 631 Autos gestohlen, 13,4 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Seit 1994 hat sich die Anzahl der als gestohlen gemeldeten Fahrzeuge fast halbiert.
- Das Netz der Rastanlagen an Autobahnen wird weiter ausgebaut. So sollen noch in diesem Jahr 16 neue Tankstellen, 15 neue Raststätten und drei neue Motels ihren Betrieb aufnehmen, so das Bundesverkehrsministerium. Insgesamt gibt es bundesweit 422 Autobahnrastanlagen.
- Alkohol am Steuer kann neben dem Führerschein bis zu 40 000 Mark kosten, so eine Studie des TÜV. Zur Geldstrafe von durchschnittlich 2400 Mark kamen bei den untersuchten Fällen noch Anwaltsgehälter, Rückzahlungen an Versicherungen, Zahlungen an Geschädigte, Gebühren und Einkommens-Einbußen hinzu.
- Eine britische Eisenbahngesellschaft beschäftigt zur Inspiration ihrer Kunden einen eigenen Dichter. Der Poet Ian McMillan wird von Oktober bis Dezember in nordenglischen Regionalzügen aus seinem Werk lesen. „Ein phantastischer Ort“, versicherte McMillan, der bereits regelmäßig im Klubhaus eines Fußballvereins rezitiert.

## Technik im Detail

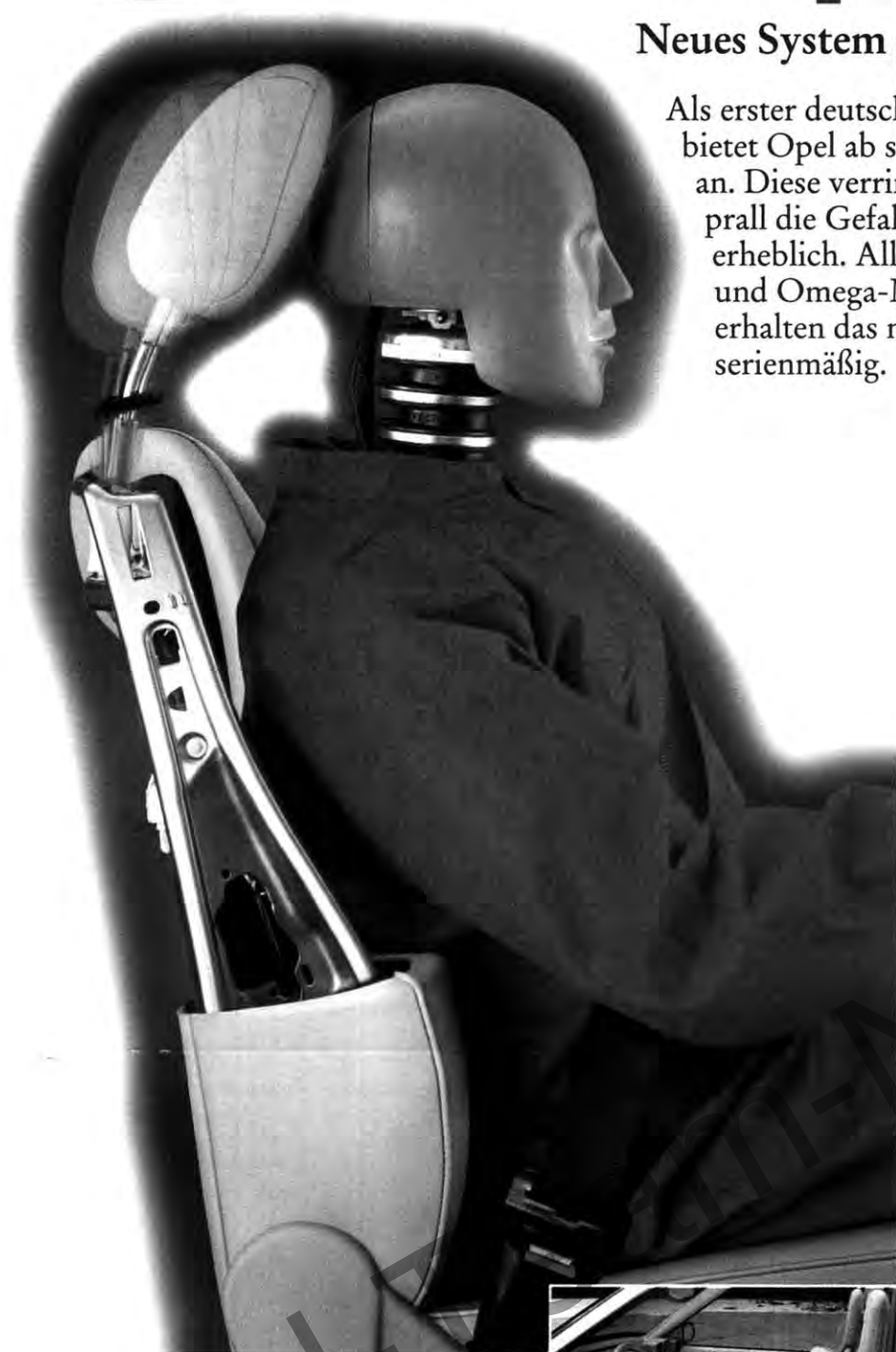
# Zuvorkommende Kopfstütze

## Neues System gegen Schleudertrauma

Als erster deutscher Automobilhersteller bietet Opel ab sofort aktive Kopfstützen an. Diese verringern bei einem Heckaufprall die Gefahr eines Schleudertraumas erheblich. Alle Astra-, Zafira-, Vectra- und Omega-Modelle in Deutschland erhalten das neue Sicherheitssystem serienmäßig.



**Passiv:** Beim Auffahrunfall kracht es auch in der Halswirbelsäule



**Aktiv:** Weniger Verletzungsgefahr durch das neue Sicherheitssystem

**Innovativ:** Egal ob beim Junior (r.) von 1983, dem neuen Sitzsystem mit...



Alle Fotos: Opel

Rüsselsheim (pui). Mit seiner neuen Sicherheitsoffensive wirkt das Unternehmen einem Trend der Unfallstatistik entgegen: Bei den Unfällen mit Personenschaden hat sich der Anteil von Verletzungen der Halswirbelsäule in den letzten 30 Jahren verdoppelt und liegt heute nach Kopfverletzungen zahlenmäßig an zweiter Stelle.

Die aktiven Kopfstützen reduzieren diese Risiken deutlich. Sie arbeiten mechanisch und werden durch den bei einer Heckkollision an die Lehne gepressten Oberkörper der Front-Passagiere aktiviert. Dabei bewegt sich die Kopfstütze über ein in die Sitzlehne integriertes Hebelsystem nach oben und vorne, verkürzt dabei den Abstand zwischen Kopf und Stütze und verringert so die Belastung der Halswirbelsäule deutlich.

Das gesamte System ist im oberen Bereich der Vordersitz-Rückenlehne untergebracht, wiegt nur rund ein Kilo und hat weder auf den tiefer in der Lehne platzierten Seiten-Airbag noch auf den Sitzkomfort Einfluss. Die aktiven Kopfstützen gehen anschließend immer wieder in die Ausgangsstellung zurück, wie Dipl.-Ing. Joachim G. Füll, Sitzkonstrukteur im ITEZ, erklärt: „Wenn etwa bei einer Serienkollision mit mehreren Fahrzeugen der Passagier mehrmals vor- und zurückgeschleudert werden sollte, so sind die Kopfstützen bei jedem Aufprall einsatzbereit.“

Bei einem schweren Unfall können sich die aktiven Kopfstützen – je nach Einstellung – um bis zu 20 Millimeter nach oben und sogar über 60 Millimeter nach vorne bewegen.

Entwickelt und auf die einzelnen Modelle abgestimmt wurden die aktiven Kopfstützen gemeinsam mit den Experten des Sitzherstellers Lear. Bei dieser rund zweijährigen Zusammenarbeit spielten vor allem Schlittentests eine Schlüsselrolle, bei denen Versuche in verschiedenen Konfigurationen und mit Geschwindigkeitsdifferenzen von 8, 16 und 22 km/h auf dem Programm standen. „Den Kopf hingehalten haben dabei speziell ausgerüstete Hybrid-III-Dummys mit zusätzlichen Messaufnehmern im Bereich der Halswirbelsäule und modifizierten Halselementen, die auch Gleitbewegungen ermöglichen“, berichtet Füll.

Messgröße bei diesen Tests war der sogenannte NIC-Wert (Neck Injury Criterion), ein Maß für die relative Beschleunigung zwischen Kopf und Oberkörper. Obwohl es bisher keine gesetzlichen Regelungen und Normen gibt, ist der NIC-Wert bei 50 Millimeter Verschiebung

– der so genannte NIC50-Wert – in Fachkreisen eine Maßzahl für die Gefahr eines Schleudertraumas. Werte von 15 gelten als noch tolerabel. Mit den neuen aktiven Kopfstützen liegen die Opel-Modelle deutlich unter diesem Schwellenwert. Im Schnitt konnten Verbesserungen von rund 60 Prozent erzielt werden.

Voraussetzung für diese guten Ergebnisse ist die korrekte Einstellung der Kopfstützen. Dabei gilt die einfache Regel: Die Oberkante der Kopfstütze sollte auf gleicher Höhe mit dem höchsten Punkt des Kopfes oder in der obersten Position sein. Um die einmal gewählte korrekte Einstellung in allen Situationen zu gewährleisten, führt Opel für Omega, Vectra, Astra und Zafira zudem ab Herbst diesen Jahres so genannte drehentriegelte Kopfstützen ein.

Eine Höhenverstellung ist bei ihnen nur möglich, wenn die Stützen mit einem hörbaren Klick nach vorne gekippt und damit entriegelt werden. In der hinteren Position – in die sie im Falle eines Unfalls durch die Belastung gedrückt werden – sind sie dagegen blockiert.



...aktiver Kopfstütze (r.) oder der OSV 40-Studie von '72 (ganz rechts) – Komfort und Sicherheit wurden bei Opel schon immer groß geschrieben

## NACHGEFRAGT

Dr. med. Wolfram Hell ist Unfallforscher am Institut für Fahrzeugsicherheit des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in München.

**Was macht Auffahrunfälle so gefährlich?**  
Obwohl bei solchen Kollisionen nur relativ geringe Geschwindigkeitsdifferenzen von etwa zehn bis 20 km/h auftreten, entstehen durch die ruckartige Bewegung des Kopfes sowie seiner Verschiebung gegenüber dem an der Sitzlehne abgestützten Oberkörper schmerzhaft und oft auch langwierige Verletzungen.

**Wie genau sehen diese Verletzungen aus?**  
Es können dabei der Hals überstreckt, Gefäße, Bänder und Nerven geschädigt werden. Wir sprechen dann von Halswirbelsäulen-Verletzungen, die auch als HWS-Syndrom oder Schleudertrauma bezeichnet werden.

**Und aktive Kopfstützen können hier Abhilfe schaffen?**  
Ja. Die bei Opel eingesetzten aktiven Kopfstützen sind ein wichtiger Schritt eines Großserienherstellers in die richtige Richtung. Halswirbelsäulen-Distorsionsverletzungen sind oft mit großem menschlichen Leid und hohen finanziellen Folgekosten verbunden.

**Über welche Größenordnung reden Sie hier?**  
Die immer größere Zahl von Auffahrunfällen führt den GDV zu der – vorsichtigen – Schätzung von jährlich etwa ein bis zwei Milliarden Mark allein in Deutschland. Innerhalb der Europäischen Union veranschlagen wir den volkswirtschaftlichen Schaden mit rund 20 Milliarden Mark.



## Von Kopf bis Fuß

Beim Thema Sicherheit gehört Opel zu den Vorreitern

Mit der Einführung der aktiven Kopfstützen führt Opel sein Engagement für eine ständige Verbesserung der Sicherheit fort. Denn wichtige Sicherheitsausrüstungen für alle Fahrzeugklassen verfügbar zu machen, hat im Unternehmen Tradition:

→ So wurde die Modellpalette schon frühzeitig mit Front-Airbags ausgerüstet. In vielen Modellen sind Seitenairbags Serie.

→ Ein aufwändiges Gurtsystem mit Gurtstraffern sowie höhenverstellbaren Gurtumlenkpunkten und Sitze mit Stützrampen gegen das so ge-

nannte „Submarining“ tragen außerdem zum hohen Sicherheitsniveau bei.

→ Für den Schutz des mitfahrenden Nachwuchses sorgt das innovative Opel-Fix-Kindersitzsystem.

→ Eine patentierte Idee war auch das Pedal-Release-System, das 1996 erstmals im Vectra eingeführt wurde und auch im Astra und Zafira serienmäßig an Bord ist. Durch ein Entkoppeln der Pedale wird bei einem schweren Frontalaufprall die Verletzungsgefahr für Füße und Unterschenkel des Fahrers erheblich reduziert.

# Tour der Freuden

Zum Jubiläum von Opel kam die „2000 km“ nach Rüsselsheim

Das war ein Augenschmaus der Extraklasse: Bei Kaiserwetter und verfolgt von hunderten neugieriger Augenpaare rollten die Teilnehmer des Oldtimer-Klassikers rund drei Stunden lang auf eine eigens gegenüber von Opel Live aufgebaute Zielrampe: Rüsselsheim war Zwischenstopp der „2000 Kilometer durch Deutschland“.

Rüsselsheim (hr/jh). Unter die 195 Starter der diesjährigen „2000 Kilometer“ hatte sich wieder ein ganz besonderer Opel eingereiht. Der 1,8 Liter Moonlight-Roadster aus dem Jahr 1932. Der Legende nach erhielt er seinen Beinamen, weil er nächtens zum bevorzugten Whiskey-Transportmittel amerikanischer Schwarzbrenner avancierte.

Mit abgedunkelten Scheinwerfern preschten sie – am liebsten bei Vollmond – durch die Nacht. Und mit seiner niedrigen Windschutzscheibe konnte der Moonlight-Roadster prima unter Zoll- und sonstige Schranken hindurchschlüpfen – so beschreibt es jedenfalls die Legende. Tatsache ist, dass ein großer Teil der nur etwa 60 bei Opel gefertigten Spezial-Roadster in die Staaten exportiert wurde.

Tatsache ist auch, dass der Moonlight-Roadster bis auf wenige Details technisch mit dem legendären 1,8 Liter Sport-Roadster identisch ist. Der fuhr schon 1933 erfolgreich bei der historischen „2000 Kilometer“ mit. Bei seinem ersten Aufgalopp waren

die „2000 Kilometer“ durch Deutschland ein beinhartes Nonstop-Rennen – eine gute Gelegenheit für den 1,8 Liter, seine Nehmerqualitäten und die sprichwörtliche Opel-Zuverlässigkeit zu demonstrieren.

**In den 30ern waren die „2000 km“ ein beinhartes Rennen**

Autos von 1,5 bis zwei Liter Hubraum mussten damals die rund 2000 Kilometer von Baden-Baden über München, Dresden, Berlin, Köln zurück nach Baden-Baden in einer Zeit von 28 Stunden und 13 Minuten durchrasen, um strafpunktfrei ins Ziel zu kommen. Das entspricht einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 74 km/h – größtenteils auf Pisten, deren Qualität bestenfalls an die heutiger Landstraßen dritter Ordnung heranreicht.

Drei serienmäßige Opel 1,8 Liter hatte das Unternehmen 1933 gemeldet – zu einem Rennen, das mit genau 454 Fahrzeugen, zum größten Teil Motorräder, alles bisher Dagewe-

sene in den Schatten stellte. Die Fahrzeuge mit heute bescheiden anmutenden 32 PS hinderten vor allem die Steigungen in den Gebirgspassagen an zügiger Gangart. Das Fachblatt „mot“ ermittelte für die Beschleunigung des heute noch agilen Roadsters eine Zeit von 37 Sekunden – von Null auf 80 km/h wohlgemerkt.

Die heutigen „2000 Kilometer durch Deutschland“ verlangen von den teilnehmenden Oldies weit weniger Strapazen. Schließlich sind die ältesten Fahrzeuge in diesem Jahr über 80 Jahre alt: Einen Rentner schickt man auch nicht mehr auf die 110-Meter-Hürdenbahn, sondern lässt ihn über die Langstrecke joggen – mit Verschnaufpausen.

Doch auch die sechs Tagesetappen mit Streckenlängen bis über 500 Kilometer forderten von den Oldies und ihren Besatzungen gehöriges Durchhaltevermögen – Anlass für Opel, seit 1995 regelmäßig mit Werks-Oldies an den „2000 Kilometer durch Deutschland“ teilzunehmen. Die Alt-Opel setzen damit

die vor dem Zweiten Weltkrieg begonnene Tradition fort, nicht nur über Zuverlässigkeit zu reden, sondern dafür auch handfeste Beweise zu erbringen.

Der 1,8 Liter Moonlight-Roadster hat trotz seines Alters von jetzt 67 Jahren noch nie schlapp gemacht – ebenso wenig wie die anderen Werkswagen bei der Zwotausend. Selbst wenn zwischendurch Herzmittel verabreicht werden mussten, erreichten die Werks-Opel stets das Ziel der modernen Zuverlässigkeitsfahrt in Mönchengladbach.

Und das, obwohl zumeist „normale“ Autofahrer am Werk sind, soll heißen: keine Rennprofis. So ganz „normal“ sind die Piloten dann aber doch nicht. Denn auch in diesem Jahr haben wieder viele Prominente am Volant Platz genommen. So pilotierten auf der ersten Etappe



Fahren und sparen: Finanzminister Hans Eichel genoss die Tour im offenen Super 6



Reisen, nicht rasen: Nicht der Schnellste, sondern der Gleichmäßigste gewinnt

von Mönchengladbach nach Rüsselsheim Bundesfinanzminister Hans Eichel und Opel-Vorstand Horst P. Borghs den Super 6 mit Gläser-Karosserie. Beim Kapitän von 1958 setzte sich eine Mitarbeiterin der Bild-Zeitung ans Steuer.

**Bei Opel gab sich viel Prominenz das Volant in die Hand**

Neben zahlreichen Journalisten-Teams nahmen auch Bayern-Vize Karl-Heinz Rummenigge, der TV-Unterhalter Max Schautzer und Eisschnellläuferin Gunda Niemann in Fahrzeugen der Marke mit dem Blitz einige Etappen-Kilometer unter die Räder.

Die weiteste Anreise hatten allerdings Journalisten aus Ja-

pan und Australien, die eigens in den Flieger stiegen, um im Olympia Baujahr 1952 und im zehn Jahre älteren Rekord P Coupé quer durch Germany zu düsen. Die Bedeutung – und der Spaßfaktor – der „2000 Kilometer“ haben sich mittlerweile auf dem ganzen Globus herum gesprochen.

Und da Opel in diesem Jahr 100 Jahre Automobilbau feiert, machten die Schnauferl auch ausgiebig in Rüsselsheim Station. Sehr zur Freude der zahlreichen Zuschauer, die mehr als die Zaungäste an der Strecke zu sehen bekamen. Der Parkplatz gegenüber von Opel Live, der für den Zweitstart präpariert worden war, entwickelte sich für die Sehlente schnell zur sorgenfreien Feierzone. Oldies but Goldies – das Auto hat seine Faszination nicht verloren...



Winken, nicht wanken: Heiß ging's zu auf der Feuerwehr



Rund 500 Meter der „2000 Kilometer“ führten durch das Bochumer Presswerk an einer Lautsprecher-Kette entlang aus der die bekanntesten Arien der drei Tenöre erklangen. Rund 200 Schnauferl, darunter auch sieben historische Opel-Fahrzeuge, begeisterten das Publikum, das in einem langen Spalier vom Tor 1 bis zum Presswerk Fahrzeuge und Fahrer mit Beifall überschütteten. Die Symbiose von Arbeit (Presswerk), Kultur (Opern-Arien) und Fun (Oldtimer) war eine tolle Sache, freuten sich die Teilnehmer der Zuverlässigkeitsfahrt.



Blitzen und knipsen: Die Opel-Klassiker zählten zu den beliebten Foto-Objekten

**GANZ KURZ**

Die historischen „2000 Kilometer durch Deutschland“, die der heutigen Klassiker-Veranstaltung ihren Namen gaben, wurden 1933 und 1934 absolviert.

1989 rief der Textilkaufmann Günter Krön die Tour wieder ins Leben.

Die Zahl der teilnehmenden Autos und Motorräder wuchs von 1989 bis 1999 von knapp 50 auf rund 200.

Bei der „2000 Kilometer“ gilt als absolute Baujahrgrenze 1966 – kein einziges Fahrzeug ist jünger als 33 Jahre. Ein Drittel der '99er Teilnehmer waren Vorkriegsfahrzeuge.

Die Streckenführung entspricht nur noch auf Teilstücken dem historischen Vorbild. Sie wird – als fester Bezugspunkt lediglich der Start- und Zielort Mönchengladbach – jedes Jahr neu festgelegt. Auch die Länge beträgt nicht 2000 Kilometer. 1999 waren es 2405, fünf Jahre zuvor sogar 2860 Kilometer.

# Historischer Hattrick

## Radrennprofis auf Opel erfolgreich – Siegermodell von 1910 restauriert

Zwischen 1893 und 1911 nahmen Zweirad-enthusiasten dreimal die Distanz Wien-Berlin unter die Räder. Und dreimal gewannen Rennprofis die Distanzfahrt über 580 Kilometer auf einem Zweirad aus Rüssels-

heim. Ein Exemplar vom „Opel Herrenrad Modell 3, Sieger Wien-Berlin“ mit der Rahmennummer 320566 ist wieder aufgetaucht und wurde ebenso aufwändig wie vorbildgetreu restauriert.

Rüsselsheim. Wir schreiben das Jahr 1892. Bei einem der längsten Offiziers-Distanzritte der Geschichte reitet Graf Wilhelm Starhemberg die 580 Kilometer lange Distanz von Wien nach Berlin in knapp 72 Stunden. Nach der Ankunft sind Ross und Reiter total erschöpft, das Pferd verendet sogar kurz nach Erreichen des Ziels. Es ist die Zeit, als das Fahrrad für Otto Normalverbraucher noch immer unerschwinglich ist und eigentlich mehr als Sportgerät denn als Fortbewegungsmittel für den Alltag zum Einsatz kommt. Einer der beliebtesten Wettkämpfe dieser Zeit ist der Vergleichskampf zwischen Radrennfahrer und Reiter.

Bereits ein Jahr nach dem Distanzritt schreibt der Deutsche Radfahrer Bund die gleiche Strecke als Radfernfahrt aus. Die Fernfahrt Wien-Berlin sollte als bedeutendstes deutsches Radsportereignis der Zeit vor der Jahrhundertwende in die Geschichte eingehen. Der Streckenverlauf führte von Wien über Znaim, Iglau, Zittau, Bautzen und Spremberg nach Berlin.

### Doppelt so schnell wie Ross und Reiter

Am Morgen des 29. Juni 1893 stehen in Wien-Floridsdorf 117 Teilnehmer am Start. Im Abstand von fünf Minuten werden je zehn Fahrer auf die 580 Kilometer-Distanz geschickt. Und was kaum einer für möglich hielt, tritt ein: Bereits nach 31 Stunden ist der Sieger in Berlin eingetroffen. Es ist der bekannte Radrennfahrer Josef Fischer aus München, der die Distanz in weniger als der halben Zeit des Reiters geschafft hat.

Ein Riesenerfolg für Fischer und ein ebenso großer für die Firma Opel im hessischen Rüsselsheim als Hersteller des Rades, eines Opel Victoria-Blitz mit Pneumatic-Bereifung von Michelin. Seit 1886 baut man dort bereits Fahrräder, und von Anfang an spielt der Radrennsport eine wichtige Rolle.

Als 1908 die Fern-



Wieder in 1a-Zustand: Originalprospekte halfen bei der Arbeit

fahrt Wien-Berlin zum zweiten Mal ausgeschrieben wird, hat Josef Fischer seine Profi-Karriere bereits beendet. Das neue Talent im Rüsselsheimer Rennstall heißt Hans Ludwig. Und auch er vermag sich gegen starke internationale Konkurrenz durchzusetzen und das große Rennen zu gewinnen. Seine Zeit: 28,5 Stunden. Als das Rennen Wien-Berlin dann 1911 zum dritten Mal zur Austragung kommt, gelingt Opel sogar der ersehnte Hattrick. Mit Hans Hartmann im Sattel erringen sie den dritten Sieg in Folge.

Doch während in Berlin das Publikum den Sieger mit stürmischem Applaus empfängt, bricht im Werk Rüsselsheim ein Großfeuer aus, das mit verheerender Geschwindigkeit auf die ganzen Fabrikeinrichtungen übergreifen droht.

Obwohl Feuerwehren aus den umliegenden Städten Mainz,

Darmstadt und Frankfurt zu Hilfe kommen, sind alle Anstrengungen, der Flammen Herr zu werden, vergebens. Das ganze Ausmaß der Katastrophe zeigt sich am nächsten Morgen: Nähmaschinen- und Fahrradproduktion wurden von den Flammen völlig vernichtet, und ein großer Teil der Motorwagen-Werkstätten liegt ebenfalls in Schutt und Asche. Die Ursache für das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen, der

Brandstifter wird allerdings nie ermittelt...

Rechtzeitig zum 50-jährigen Firmenjubiläum 1912 ist die Fahrradproduktion wieder aufgebaut. Während die Nähmaschinenherstellung aufgegeben wird, sind die Fertigungsanlagen für den Fahrradbau nun besser und größer denn je. Das Topmodell der umfangreichen Produktpalette, zu der auch Fahrräder mit Kardanantrieb zählen, ist das Rennrad Modell 3, das in Erinnerung an die mit ihm erzielten Sporterfolge den schmückenden Beinamen „Wien-Berlin“ trägt.

Nicht erst seit dem Hattrick. Nein, der Name hat bei Opel inzwischen schon Tradition. Bereits nach der ersten Siegesfahrt von Josef Fischer 1893 gab es bei den Rüsselsheimern ein käufliches Rennmodell „Wien-Berlin“. Und nach dem zweiten Sieg im Jahre 1908 war dies nicht anders.

Einer dieser seltenen Renner taucht 1982 in Berlin wieder auf. Als ganz „normales“ altes Fahrrad, ausgerüstet mit einem Fahrrad-Hilfsmotor von Rex. Zusammen mit einigen anderen Fahrzeugen wurde es



Rasanter Sieg: 1908 gewinnt Hans Ludwig in 28,5 Stunden die Fernfahrt für Opel zum zweiten Mal in Folge

Schriftzug des bedeutenden Rennens. Die Holzfelgen mit einem Schulterdurchmesser von 642 Millimeter waren zwar noch vorhanden, mußten jedoch gründlich überarbeitet werden. Das Richten einer der Felgen unter Dampfbehandlung war unumgänglich. Ebenso das Nacharbeiten aller Lager.

verkauft und von seinem neuen Besitzer aufwändig in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Die offizielle Bezeichnung des Schmuckstückes lautet: Opel Herrenrad Modell 3, „Sieger Wien-Berlin“, Straßenrennrad. Es trägt die Rahmennummer 320566, woraus hervorgeht, dass es im Oktober des Jahres 1910 hergestellt wurde.

Im Oberrohr ist der Schriftzug „Sieger Wien-Berlin“, im Unterrohr „Opel“ eingepreßt und vernickelt. Selbst die Torpedo-Freilaufnabe von F&S trägt den

Bis vor kurzem befand sich das edle Stück im Besitz eines Sammlers im benachbarten Ausland, der bei der Restaurierung keine Kompromisse einging. Doch im Dezember des vergangenen Jahres hatte der Autor Gelegenheit dieses Rennrad zu kaufen und nach Deutschland zurück zu bringen. Jetzt ist es wieder in Rüsselsheim, dort, wo seine Geschichte vor fast 90 Jahren begann...

Jürgen Nöll



Wie neu: Das Kettenblatt mit den fünf „O“ für Opel sowie andere Details wurden vorbildlich restauriert



Alle guten Dinge sind drei: Auch 1911 war Opel erfolgreich dabei

## HISTORIE

1884

lernt Adam Opel in Paris das Hochrad kennen.

1888

entsteht in Rüsselsheim die erste Fabrikhalle zur Produktion von Hochrädern. Opel bietet insgesamt neun Hochrad-Modelle an.

1889

erringen Radrennfahrer – unter ihnen auch die Opel-Brüder – 240 Siege, darunter 13 Meisterschaften, auf Opel-Produkten.

1890

stellt Opel 2 200 Hoch- und Niederräder her.

1894

gewinnt Fritz Opel die bedeutende Fernfahrt Basel-Cleve. Für die 620 Kilometer benötigt er nur 27 Stunden und 50 Minuten. Insgesamt erringen die Opel-Brüder rund 550 Siege.

1900

wird die von Sachs in Schweinfurt entwickelte Rücktrittbremse serienmäßig in alle Opel-Fahrräder eingebaut. Verkauf von 11 500 Rädern.

1911

vernichtet ein Großbrand die Nähmaschinen- und Fahrradproduktion.

1925

ist das Unternehmen mit einer Tagesproduktion von 4 000 Einheiten größter Fahrraderhersteller der Welt.

1928

erzielt der Belgier Léon Vanderstuyft einen bis heute ungebrochenen Rekord: Auf einem Opel-Steherrad fährt er 122,771 Kilometer in der Stunde.

1937

produziert Opel das letzte Fahrrad. Die Anlagen werden an NSU verkauft, damit sich die Rüsselsheimer auf die Autofertigung konzentrieren können.

# Erste Beben-Hilfe

Jochen Jakowski war mit dem THW in der Türkei

Mehr als 13 000 Tote und 26 000 Verletzte: Das ist die traurige Bilanz des Erdbebens in der Türkei. An die 10 000 Helfer aus dem In- und Ausland haben tagelang nach Überlebenden gesucht. Opel-Ingenieur Jochen Jakowski ist einer von ihnen.

Rüsselsheim (jan). Die Fernsehbilder zeigen das Ausmaß der Katastrophe schonungslos: Menschen, die mit bloßen Händen in den Trümmern nach ihren Angehörigen graben. Menschen, die aus Angst vor Nachbeben im Freien bleiben und denen eine Plastiktüte als Schutz gegen tagelangen Regen reichen muss. Menschen, die inzwischen jede Hoffnung aufgegeben haben und nur noch ihre Toten begraben wollen. Das Beben hat ihre Existenz und ihre Familien zerstört.

Tausende Helfer haben pausenlos um jedes Leben gerungen. So auch Jochen Jakowski. „Ich war noch im Urlaub, als die ersten Nachrichten vom Erdbeben aus der Türkei kamen. Am nächsten Tag war ich unten“, erzählt der Leiter der Fahr-

zeugintegration im Zentrum für alternative Antriebe (GAPC).

Denn der 44-jährige Diplom-Physiker ist Beauftragter des Technischen Hilfswerks (THW) für den Kreis Darmstadt-Dieburg, „ein Ehrenamt, von dem ich seit 28 Jahren nicht lassen kann.“

Beim THW gehört Jakowski als Gruppenführer der SEEBa (Schnell-Einsatz-Einheit-Bergung-Ausland) zu jenen, die in Krisenfällen den Koffer packen und dort helfen, wo Menschen in Not sind. Drei Teams mit jeweils 18 Personen und insgesamt zehn Hunden sowie technischem Gerät schickte das THW in die Industriestadt Izmit, die von der Naturkatastrophe am schlimmsten betroffen war.

Dort fahndeten Jakowski und seine Mitstreiter rund um die Uhr

nach Überlebenden in den Trümmerbergen, die einmal Häuser gewesen waren. Mit Hundenasen und Geophonen – Geräten, die nach Geräuschen innerhalb der eingestürzten Gebäude lauschen – gingen die Männer eine Woche lang auf die Suche nach Verschütteten.

Wie die Bewohner der zerstörten Stadt übernachteten die Helfer im Freien. „Wir hatten Glück, fünf Menschen konnten wir lebend bergen“, resümiert der THW-Helfer. Ein 71-jähriger Mann hatte 60 Stunden in einem Spalt zwischen dem Fußboden seiner Wohnung und der Decke überlebt, die mit den anderen Etagen heruntergekommen war. In einem siebenstündigen Einsatz konnte er unverseht geborgen werden. „Ein Wunder“, beschreibt Jakowski die Eindrücke, die keinen der Helfer unberührt lassen.

Auch mit der Erfahrung, 30 Tote geborgen zu haben, müssen die Helfer zurechtkommen: „Wir sprechen innerhalb der Gruppe intensiv darüber, das hilft“, so Jakowski.

Obwohl der Schreck über das Ausmaß an Verwüstung und

Elend, das die Helfer vor Ort antrafen, ihnen nachdrücklich in die Knochen fuhr. „Von vielen Straßenzügen war einfach nichts mehr übrig“, erzählt Jakowski. „Die Fernsehbilder reichen nicht aus, um sich die ganze Zerstörung vorzustellen.“

Nach Abzug der noch sehr frischen Erinnerungen an Tod und Verwüstung bleibt aber ein gutes Gefühl: „Wir wissen, wir haben etwas bewegt und den Menschen geholfen“. Und wenn so etwas wieder passiert? „Dann sitze ich, wenn irgend machbar, wieder im Flieger.“



Trümmer und Leid: Jochen Jakowski half in Izmit

**11. September** Betriebsversammlung in Bochum

**13. September** Beginn der Schutzimpfung gegen Virusgrippe. Bis zum 26. November besteht in allen Werken auf den Stationen des Werksärztlichen Dienstes die Möglichkeit, kostenlos an der Grippe-schutzimpfung teilzunehmen.

**15. September** „Was macht eigentlich...?“ Eine Frage, die die ehemaligen Instandhalter aus dem Presswerk in Rüsselsheim demnächst ausgiebig erörtern können. Ihr nächstes Treffen ist am 15. September ab 15.00 Uhr im Bischofsheimer Anglerheim.

**17. September** Start des Malseminars „Aquarellmalerei“ der Opel-Kunstgemeinschaft um 17.00 Uhr im Gebäude C14, 3. Stock, Raum ZW 10. Einzelheiten bei Klaus Klein unter 06142/772968.

**18. September** Betriebsversammlung in Eisenach

**23. September** Betriebsversammlung in Rüsselsheim

**25. September** Ab 10.00 Uhr findet im Mitarbeiterrestaurant von Opel Live die zweite Skat-Einzelmeisterschaft von Opel statt. Verbindliche Anmeldungen mit Angabe von Namen, Alter, Abteilungs- und Stammmummer, Telefon und IPC bis zum 17. September an die Adam Opel AG, Adam Opel Haus, BKS, AO-01, Kennwort: Skattturnier, 65423 Rüsselsheim.

**25. September** Betriebsversammlung in Kaiserslautern

**30. September** Die BKK weist darauf hin, dass der 30. September Stichtag für den Kassenwechsel ist. Dazu muss schriftlich bis zu diesem Termin der bisherigen Kasse gekündigt werden. Nähere Informationen unter 01802/221122.

**6. Oktober** Um 12.00 Uhr fahren die Opel-Senioren aus Kaiserslautern zur Besichtigung des Barockschlosses nach Bruchsal. Anschließend wird im Marienhof in Flemingingen noch Federweißer genossen. Anmeldungen bei Theo Alt (0631/52530) oder Herbert Pletsch (06374/6566).

## Grenzgänger

Ab nach Sibirien: Karl-Hans Passmann war unterwegs

Bochum (dy). Urlaub auf den Spuren der Tartaren, Burjaten und Tungusen – das heißt nichts anderes als: Urlaub in Sibirien. Eis, Taiga und Tundra in schier unvorstellbaren Weiten. „Total abgedreht – das ist doch kein Urlaub“, sagen viele, denen Karl-Hans Passmann seine Erlebnisse aus dem „schlafenden Land“, wie es die Ureinwohner selbst genannt haben, erzählt.

Passmann, der in Bochum für die Werksanlagen zuständig ist, steht im Urlaub mehr auf derbes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung als auf endlose Sandstrände. „Auf die Idee, mit meiner Frau nach Sibirien zu fahren, bin ich durch eine TV-Sendung gekommen“, sagt der 58-

Jährige. Also buchte das Ehepaar Passmann eine Flusskreuzfahrt auf dem 4 000 Kilometer langen Jenissei.

Allein um an diesen Ort zu kommen, fliegen die Bochumer über fünf Zeitzonen rund 5 000 Kilometer von Moskau aus der Sonne entgegen. Die scheint im Norden Sibiriens nicht gerade häufig. Höchstens 50 Sommertage lang wird es nahe dem Nordpol einigermaßen hell, der Boden taut kaum auf. Nur in dieser Zeit kann das Schiff fahren, dann friert der Jenissei hier wieder zu.

Auch als Theresa und Karl-Hans Passmann das Kreuzfahrtschiff „Anton Tschekow“ erreichen, steht die Quecksilbersäule nahe der Nullgradmarke, nicht die Ba-

dehose, sondern warme Pullover sind hier sinnvolle Kleidung.

Immer wieder nehmen die Bochumer bei kurzen Landgängen Kontakt zu den Einheimischen auf. „Meine Frau spricht russisch. So haben wir uns sehr viel mit den Leuten unterhalten können.“ Fazit: „Es ist schon eine andere Welt“.

Unvergesslich ist für die Passmanns der alte Mann, dem sie während einer Unterhaltung ein Bonbon anboten und der darauf erstaunt fragte, was denn das wohl sei. Oder eine allein-stehende Frau mit fünf Kindern, die darum bittet, einen Brief an



Viel zu erzählen: Karl-Hans Passmann, der Bochumer, der aus der Kälte (zurück)kam

das Deutsche Rote Kreuz mitzunehmen, um Kleidungshilfe zu erhalten.

Zehn Tage lang geht die Fahrt flussaufwärts, links und rechts nichts als die Weiten der Taiga, immer in der Erwartung, auf Bären zu stoßen. Nach zehn Tagen geht's per Flugzeug zum Baikalsee, dem größten Süßwasservorkommen der Erde.

„Es war halt kein bequemer Urlaub, aber einer, der uns nachhaltig beeindruckt hat.“

### Rüsselsheim

**Alexander Dewald**  
geb. 23.05.75, gest. 24.05.99,  
Service Teilausgang

**Karl Wilhelm Gerbig**  
geb. 16.09.44, gest. 10.06.99,  
EAM-TSZ Mechanische  
Werkstätten und  
Instandhaltung

**Herbert Zipf**  
geb. 05.09.57, gest. 11.06.99,  
ITEZ

**Lokman Kabayel**  
geb. 01.01.58, gest. 20.07.99,  
Zentrale Maschinen-  
abteilung

**Grzegorz Boltucki**  
geb. 12.08.59, gest. 26.07.99,  
Montage I

**Jürgen Westphal**  
geb. 26.06.43, gest. 01.08.99,  
Chassis I

### Bochum

**Karl-Heinz Runge**  
geb. 30.12.39, gest. 10.07.99,  
Vorderrahmen  
und Vorderwagen

**Wolfgang Reichardt**  
geb. 30.03.1950, gest. 24.07.99  
Produktives Lagerwesen  
Fertigmontage

### Kaiserslautern

**Kunibert Klos**  
geb. 06.03.47, gest. 19.06.99,  
Fertigung

**Ralf Metzger**  
geb. 19.03.68, gest. 26.06.99,  
Werkslogistik

WIR GRATULIEREN

40 Jahre  
Rüsselsheim

- 10. August**  
**Wolfgang Becker**  
Fertigung Karosserie  
**Roland Hame**  
ITEZ ME P&ZW Zentrale  
Maschinenabteilung  
**Uwe Karbach**  
ITEZ  
**Meinhard Schlausch**  
ITEZ ME P&ZW Zentrale  
Maschinenabteilung  
**Horst Ullmann**  
Fertigung Lackiererei
- 12. August**  
**Karl-Heinz Lobenstein**  
ITEZ
- 15. August**  
**Horst Dittrich**  
Finanzwesen
- 17. August**  
**Ewald Malig**  
EAM Technisches  
Servicezentrum
- 18. August**  
**Dietmar Pöschl**  
Qualitätssicherung Montage
- 25. August**  
**Ludwig Schäfer**  
ITEZ Werkstätten T&V WTV
- 31. August**  
**Roland Bernhart**  
ITEZ Entw. Werkstätten  
und Prüfstände
- 31. August**  
**Wilfried Devant**  
Fahrzeugdisposition und  
Fahrzeugauslieferung
- 3. September**  
**Helmut Bejenke**  
ITEZ D&PE Prototypenbau
- 7. September**  
**Wolfgang Zimmermann**  
Öffentlichkeitsarbeit
- 14. September**  
**Gerhard Wetzl**  
Werksicherheit/  
Werkfeuerwehr
- 15. September**  
**Ingrid Trepte**  
ITEZ
- 16. September**  
**Manfred Schellin**  
ITEZ
- 21. September**  
**Robert Schwäch**  
Fertigung
- 23. September**  
**Günter Hölzl**  
Fertigung
- 23. September**  
**Hans-Joachim Schneid**  
ITEZ Zentraler Service
- 28. September**  
**Rudolf Reiting**  
Fertigung

25 Jahre  
Rüsselsheim

- 1. August**  
**Michael Abel**  
Fertigung Montage II  
**Maria Attardo**  
ITEZ  
**Klaus Beil**  
ITEZ  
**Michael Beisiegel**  
ITEZ  
**Stefan Bogdon**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Jürgen Bopp**  
Instandhaltung Presswerk  
**Rolf Bopp**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Bernd Brenner**  
ITEZ Entwicklung  
Werkstätten und Prüfstände  
**Norbert Christmann**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Thomas Clus**  
EAM Technisches  
Servicezentrum  
**Heike Daum**  
ITEZ  
**Bernhard Eberlein**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
Instandhaltung  
**Winfried Engel**  
Instandhaltung K 115  
**Jürgen Ewald**  
Instandhaltung Presswerk  
**Ralf Forster**  
ITEZ  
**Karl-Heinz Fuchs**  
ITEZ  
**Hans-Georg Gottfried**  
Personal- und Sozialwesen  
**Winfried Grub**  
Fertigung  
**Rainer Haas**  
Materials Management  
**Klaus-Dieter Hartel**  
ITEZ-Zentralwerkstätten

- Franz Heinzmann**  
Instandhaltung Presswerk  
**Karl-Heinz Henn**  
ITEZ  
**Hans Hermann Henn**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Jürgen Hock**  
ITEZ  
**Günter Hofmann**  
Personal- und Sozialwesen  
**Manfred Jürgen**  
EAM Technisches  
Servicezentrum  
**Karl Keller**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Monika Kindl**  
ITEZ  
**Karena Klapperich**  
Finanzwesen  
**Dieter Klein**  
ITEZ  
**Georg Rudolf Knusmann**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Achim Köhler**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Paul Lehmann**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Norbert Linay**  
Instandhaltung Presswerk  
**Norbert Lohrum**  
ITEZ  
**Heinz Hermann Mathes**  
Instandhaltung K 115  
**Wolfgang Metzger**  
ITEZ  
**Rainer Michel**  
ITEZ  
**Lothar Müller**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Christoph Münch**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Karin-Renate Nehlmeyer**  
ITEZ  
**Michael Neubrand**  
Fertigung Montage I  
**Petra Panhans**  
Personal- und Sozialwesen  
**Thomas Pflüger**  
ITEZ  
**Udo Rei**  
Instandhaltung Presswerk  
**Wolfgang Reiter**  
Instandhaltung K 115  
**Dieter Riedel**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Jürgen Roos**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Michaela Ruppert**  
ITEZ  
**Udo Scheibe**  
Instandhaltung Presswerk  
**Steffen Schmenger**  
Personal- und Sozialwesen  
**Udo Schmotzer**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Degenhardt Scholl**  
Instandhaltung Presswerk  
K-40  
**Ute Schott**  
ITEZ  
**Klaus-Dieter Schuller**  
ITEZ  
**Mathias Spang**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Jürgen Steinbach**  
ITEZ ME Zentrale  
Qualitätssicherung PB  
**Hubert Trinschek**  
Kraftwerke  
**Uli Vowinkel**  
ITEZ-Zentralwerkstätten  
**Volker Wagner**  
ITEZ  
**Reinhold Weber**  
ITEZ  
**Wolfgang Weber**  
Personal- und Sozialwesen  
**Josef Weber**  
ITEZ  
**Klaus Weinhold**  
ITEZ D&PE Prototypenbau  
**Doris Weiser**  
ITEZ  
**Ottmar Wesemeyer**  
Kraftwerke
- 2. August**  
**Rainer Schubert**  
Werksicherheit/  
Werkfeuerwehr
- 4. August**  
**Hermann Koes**  
ITEZ
- 18. August**  
**Roland Ries**  
Instandhaltung K 115
- 9. September**  
**Hans-Jürgen Burkhardt**  
Vertrieb
- 13. September**  
**Doris Lösch**  
Fertigung Montage I

40 Jahre  
Bochum

- 7. September**  
**Klaus Rohr**  
Zentrale Werkstatt und  
Instandhaltung Presswerk



Wolfgang Becker



Helmut Bejenke



Roland Bernhart



Horst Dittrich



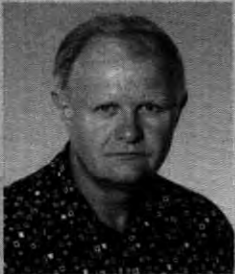
Roland Hame



Günter Hölzl



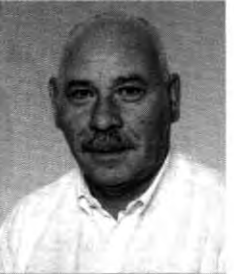
Karl-Heinz Lobenstein



Ewald Malig



Dietmar Pöschl



Rudolf Reiting



Ludwig Schäfer



Manfred Schellin



Meinhard Schlausch



Hans-Joachim Schneid



Robert Schwäch

25 Jahre  
Bochum

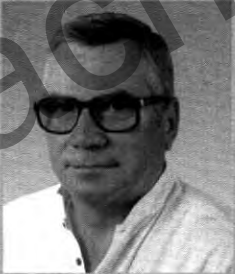
- 1. September**  
**Andreas Behrendt**  
TSB Stab  
**Petra Brämer**  
T&Z-Reklamations-  
abwicklung  
**Gerhard Brand**  
Berufsausbildung  
**Gabriele Grabe**  
Vorschlagswesen  
**Horst Lohmann**  
Energieanlagen Werk I  
**Bernd Schulz**  
Zentrale Werkstatt und  
Instandhaltung Presswerk



Ingrid Trepte



Horst Ullmann



Gerhard Wetzl



Wolfgang Zimmermann

25 Jahre  
Kaiserslautern

- 1. August**  
**Walter Bogusch**  
Motor-Familie II  
**Thomas Busch**  
Prozess- und Umwelt-  
abteilung  
**Ernst Deppert**  
Zentralwerkstätten  
**Lothar Sorger**  
Betriebsrat  
**Manfred Hechler**  
Fertigung  
**Oliver Hetzelt**  
Saginaw  
**Helmut Huber**  
Fertigung  
**Ottmar Jung**  
Fertigung  
**Karl-Heinz Kettering**  
Zentralwerkstätten  
**Günther Kraus**  
Fertigung  
**Karl-Friedrich Ludwig**  
Fertigung  
**Dieter Mang**  
Saginaw  
**Klaus Marhöfer**  
Motor-Familie II  
**Jürgen Marquardt**  
Fertigung  
**Armin Menges**  
Qualitätssicherung  
**Franz Müller**  
Saginaw  
**Günther Müller**  
Fertigung  
**Martin Pletsch**  
Fertigung  
**Manfred Raddatz**  
Motor-Familie II  
**Karl-Heinz Schröder**  
Zentralwerkstätten  
**Arno Wilhelm**  
Fertigung  
**Günter Wilhelm**  
Fertigung  
**Werner Wilhelm**  
Fertigung
- 13. August**  
**Rudi Lieblang**  
Werkslogistik

## Zentral-Station

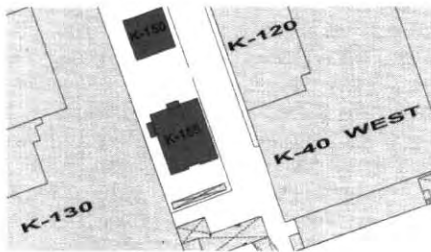
Werksärztlicher Dienst ist ins Gebäude K 155 umgezogen

Rüsselsheim (jh). Eigentlich kann man es sich ganz leicht merken: I, II, III – damit ist's vorbei. Seit der Werksärztliche Dienst (WÄD) sein neues Domizil im K 155 bezogen hat,

sind die ehemaligen Sanitätsstationen eins bis drei geschlossen.

Es hat sich anscheinend noch nicht überall herumgesprochen, dass das medizinische Personal umgezogen ist, denn Dr. Holger Breitkreutz, Leiter des WÄD, berichtet von zahlreichen Nachfragen, wie die Werksärzte jetzt zu erreichen seien.

Deshalb hier noch einmal der Hinweis: Die Zentrale des Werksärztlichen Dienstes befindet sich jetzt zwischen K 40 und K 130. Bis auf einen kleinen Außenposten im Gebäude von Opel Live wird sich in der neuen Zentrale des WÄD die medizinische Versorgung für alle Mitarbeiter am Standort Rüsselsheim abspielen.



Mitten drin: WÄD zwischen K 40 und K 130

## Neues Auto-Haus

Fahrzeugzentrum für Mitarbeiter jetzt im M 118

Rüsselsheim (jh). Autos und Zubehör gibt es weiterhin in allen Variationen und Preisklassen. Nur nicht mehr im K 65: Die Teams des Verkaufs an Mitarbeiter und des Opel Fleet Managements sind umgezogen.

Auf den Namen M 118 hört das neue Fahrzeugzentrum für Mitarbeiter. Der Neubau befindet sich neben der ebenfalls neuen Aral-Tankstelle gegenüber dem K 65 an der Mainzer Straße.

Hier gibt es jetzt folgende Dienstleistungen unter einem Dach:

- ◆ Neuwagenverkauf
- ◆ Gebrauchtwagenverkauf
- ◆ Zubehörverkauf
- ◆ Leasing
- ◆ Finanzierung
- ◆ Geschäftswagenverwaltung

- ◆ Geschäftswagentausch
  - ◆ Geschäftswagenreparatur
- Die Verkaufsveranstaltung für Gebrauchtwagen findet wie gewohnt donnerstags um 14.30 Uhr im Speisesaal des F-Baus statt.

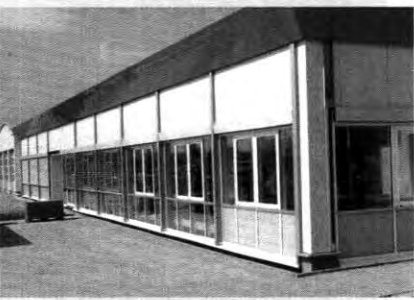


Foto: Bernhart

# Der Blitz auf Zack

## Opel-Motive zieren Briefmarken aus der ganzen Welt

Wer hätte nicht gern einen Admiral aus den dreißiger Jahren? Wer träumt nicht von einem Opel GT? Ja, aber... Die Autos sind rar und teuer. Und wo soll man sie sicher unterstellen? Ganz einfach: Eine ebenso günstige wie platzsparende Oldtimersammlung lässt sich im Briefmarkenalbum aufbauen.

Rüsselsheim (ck). Für viele sind sie nichts weiter als im voraus bezahlte Beförderungsgutscheine für Briefe, was ihrem ursprünglichen Bestimmungszweck auch gerecht wird. Für Eingeweihte bedeuten Briefmarken allerdings viel mehr. Unter Philatelisten werden sie wie gezackte Kunstwerke im Kleinformat gehandelt. Aber kommen Sie einem Briefmarkenfremd nicht mit Zacken, denn der korrekte Ausdruck heißt Zählung.

Viele prominente Zeitgenossen waren und sind der Philatelie zugetan: US-Präsident Roosevelt frönte ebenso dem Sam-

meltrieb wie Freddy Mercury, Yassir Arafat oder Bundespräsident Johannes Rau – sie alle haben eine Briefmarkensammlung.

Die Faszination der Philatelie ist auch auf ihre Weitläufigkeit zurückzuführen. Den Kriterien, nach denen gesammelt wird, sind keine Grenzen gesetzt. Eine der häufigsten Sammelarten ist die Ländersammlung. Und dann gibt es noch die Motivsammler: Das können Pflanzen, Tiere, Personen oder Gebäude sein. Es können Briefmarken mit Raumfahrtmotiven, mit Segelschiffen oder eben mit Autos sein.

Wer sich mit letzteren beschäftigen möchte, kann seine Sammlung ohne weiteres sogar noch nach Automarken systematisieren. Er wird genug zu tun bekommen. Denn ein traditionsreicher Hersteller wie Opel hat im Laufe eines Jahrhunderts viele verschiedene Modelle gebaut.

Gestartet werden sollte eine Opel-Briefmarkensammlung natürlich mit dem Fahrzeug, mit dem alles begann. Der Lutzmann ist auf einem Briefmarken-Kleinbogen von Paraguay abgebildet. Auf diesem nummerierten Bogen ist der erste Opel als Vignette ausgeführt. Ein Ausdruck, den wir meist mit Autobahngebühren in Verbindung bringen. In der Philatelie werden so die Bestandteile eines Blocks oder Bogens ohne Wertaufdruck bezeichnet. Später lieferte der südamerikanische Staat eine echte Briefmarke im Nennwert zu drei Guarani nach, diesmal mit dem Lutzmann aus einer anderen Perspektive.

Einen anderen automobilgeschichtlichen

**Blitz-Boten: Opel-Geschichte á la Paraguay**



**Offenes Arabien: Das Scheichtum Umm al Qiwain brachte Darracq und Doktorwagen auf die Marke**

Meilenstein dokumentiert der Pazifikstaat Tuvalu zum Thema „100 Jahre Automobil“ mit der Herausgabe einer Doppelmarke. Auf beiden Werten zu jeweils 30 Cent ist der legendäre Laubfrosch dargestellt, einmal als technische Zeichnung in Front- und Seitenansicht und einmal mit Landschaftshintergrund.

Es versteht sich von selbst, dass natürlich auch die legendären Opel-Rennwagen der zwanziger Jahre philatelistisch gewürdigt wurden. So brachte die Deutsche Bundespost 1971 eine Blockausgabe zum Thema „50 Jahre Avus-Rennen“ heraus. Der auf der 10 Pfennig-Marke abgebildete Opel-Monocoque-Renner war 1921 auf der Berliner „Automobil-, Verkehrs- und Übungsstraße“ erfolgreich.

### Opel-Post als Sammlerobjekt

Den Grundstein zu den erfolgreichen Rennwagen-Konstruktionen legte Opel allerdings schon 1913/14: Eine Blockausgabe und eine Einzelmarke der Postverwaltung von Madagaskar im Nennwert von 500 Ariary (beziehungsweise 2 500 afrikanischen Francs) zeigen den 12,3 Liter Grand-Prix-Rennwagen. Auf dem Blockrand sind noch weitere Meilensteine der Automobilgeschichte aus dem Hause Opel abgedruckt. Da ist zum einen der



**Eilzustellung: Die Postverwaltung von Guinea würdigt Fritz von Opel, die Deutsche Bundespost die Avus**

formvollendete Opel GT aus den sechziger Jahren, heute eine Rarität unter Automobil-Liebhabern. Wunderschön auch das Opel-Flaggschiff aus den dreißiger Jahren: Das Admiral-Cabriolet.

Diesem Modell, von dem insgesamt nur 90 Stück gebaut wurden, widmet auch Sambia eine ganz besondere Briefmarke, ein Wertzeichen im Wortsinn. Denn das Spezialcabriolet wurde im Flachreliefprägdruck mit einer hauchdünnen Schicht aus 22-karätigem Gold gedruckt.

Doch gehen wir nach so viel Eleganz noch einmal kurz zurück zu den sportlichen Erfolgen und Rekorden. Auf dem erwähnten Madagaskar-

Block darf nämlich ein weiteres Fahrzeug nicht unerwähnt bleiben, der RAK 2. Er ist auch Thema auf einer Briefmarke und einem Block der Postverwaltung von Guinea zu 250 Guinea-Francs. Der Block zeigt außerdem den ersten Lutzmann, den Diesel-Weltrekord-GT von 1972 sowie das erste raketentriebene Schienenfahrzeug RAK 3.

Dass Fritz von Opel in jeder Hinsicht von dem Gefühl der Geschwindigkeit begeistert war, beweist auch eine nummerierte Blockausgabe von Paraguay. Sie zeigt auf einer Luftpost-Briefmarke neben seinem Porträt einen raketentriebenen Hochdecker

mit einer Flügelspannweite von zwölf Metern, den Fritz 1929 während einer zehnminütigen Flugdauer auf 150 km/h brachte.

Die hier vorgestellten Briefmarken können natürlich nur eine Auswahl für eine Motivsammlung darstellen. Doch wie man sieht, lässt sich bald die gesamte Unternehmensgeschichte anhand philatelistischer Belege dokumentieren. Im einhundertsten Jahr Automobilbau kommen zudem viele neue Modelle wie das Astra Coupé, der Speedster oder der Microvan Agila. Man darf gespannt sein, wann diese Opel-Variationen erstmals auf Briefmarken verewigt werden.

### Republica del Paraguay



## TIPP Philatelie für Einsteiger

Natürlich kann man sich Briefmarken auch bei der Post besorgen. Wer sich jedoch auch mit älteren, wertvollen Ausgaben beschäftigen oder eben eine Motivsammlung aufbauen will, ist mit dem professionellen Briefmarken-Handel besser beraten. Der Händler um die Ecke oder die großen Versandhändler stehen mit Rat und Tat zur Seite. Auch der Bund Deutscher Philatelisten hilft gerne weiter. Fachzeit-

schriften sind für den Philatelisten empfehlenswert, Briefmarken-Kataloge unerlässlich. Führend ist hier der Michel-Katalog aus dem Schwaneberger-Verlag. Es gibt inzwischen auch allerlei CD-Roms zur Katalogisierung und Pflege der Sammlung und natürlich tut sich im Internet auch einiges. Eines hat sich allerdings nicht geändert: Zur Grundausstattung jedes Philatelisten gehört Album, Lupe und Pinzette.

**Tuvalu-Träume: Der Pazifikstaat brachte zum Thema 100 Jahre Automobilbau eine Doppelmarke mit dem legendären Laubfrosch heraus**



### Kontaktadressen

Briefmarkenhaus  
Richard Borek  
Theodor-Heuss-Straße 7  
38090 Braunschweig  
www.borek.de  
Telefon 0180-3 27 28  
Fax 0531-205 17 17  
Empfehlenswert: Kostenlosen Gesamtkatalog bestellen

Michel-Katalog  
Schwaneberger-Verlag  
München  
Muthmannstrasse 4  
80939 München  
www.michel.de  
Telefon 089-323 93-02

Bund Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh)  
Mildred-Scheel-Str. 2  
53175 Bonn  
http://www.bdph.de

oder gleich:

BDPh  
Motivgruppe Kraftfahrzeuge  
Helmfried Schneider  
Postfach 17 42  
67327 Speyer

# Die Wilden 50er

## Hans-Jochen Hülse sammelt historische Kreidler-Mopeds

Die 50er und 60er Jahre waren die hohe Zeit der Mopeds. „Kreidler Johann“, wie Hans-Jochen Hülse von den Kollegen im Bochumer Werk II genannt wird,

war damals schon stolzer Zweirad-Besitzer. Rund 25 Jahre später hat er seine Liebe zu den altertümlichen Gefährten neu entdeckt.

Bochum (dy). „Durch Zufall habe ich 1990 eine „Florett LF“ angeboten bekommen. Ein Maschinentyp, den ich Mitte der 60er selbst einmal gefahren habe“, schildert der Motorenbauer die Anfänge. Mittlerweile ist sein kleines „Kreidler-Museum“ auf 25 Fahrzeuge angewachsen und füllt drei Garagen in Bochum-Langendreer.

Stolz und Ehrgeiz beschichen den 50-jährigen Bochumer, als die erste Maschine restauriert

war. „Die nächsten Mopeds habe ich dann an den unterschiedlichsten Stellen gefunden“, so Hülse, „mal auf dem Flohmarkt, mal durch eine Kleinanzeige und eine lag völlig zerlegt in einem Keller“. Zwischen 1 000 und 2 000 Mark investiert der leidenschaftliche Bastler in jede der Maschinen, die damals zum Kult vor allem bei jungen Leuten wurden.

Auf der Suche nach passenden Ersatzteilen geht Hülse ge-

legentlich ungewöhnliche Wege. So ist er Mitglied im Kreidler-Klub von Norden in Ostfriesland. „In den Nordlichtern habe ich ideale Tauschpartner gefunden“, begründet er seine „Fern-Mitgliedschaft“. So hat ihm ein Vereinskamerad sogar einen „Eiertank“ geschickt. Der Tank der ersten Kreidler-Produkte hieß so, weil er die Form eines Eis hatte.

Jochen Hülse hofft, auch im übrigen Deutschland Gleichgesinnte zu finden, um Erfahrungen und Materialien austauschen zu können. Denn schon wartet die nächste Herausforderung auf ihn. Eine K 51 aus dem Jahr 1953 steht auf dem Restaurationstisch. „Da brauche ich wieder Teile, die jetzt – fast 50 Jahre später – selten geworden sind. Also wirken sich vielfältige Kontakte bei der Suche positiv aus“, schätzt der Oldtimer-Fachmann die Hilfe aus der großen Kreidler-Fanfamilie.

Alle 25 Kreidler sind fahrbereit und manchmal, bei gutem Wetter, kann man Hans-Jochen Hülse auf einer herausgeputzten Maschine durch Langendreer tuckern sehen. Er will die guten

Stücke der Öffentlichkeit keineswegs vorenthalten. „Ich will die Maschinen, die einen Querschnitt der Entwicklung der Mopeds zwischen 1953 und 1980 repräsentieren, sehr gerne ausstellen. Interessenten gibt es genug. Im Moment fehlen mir nur die Transportmöglichkeiten.“ Gelegenheiten zum Ausstellen gibt es dagegen reichlich, zum Beispiel die Oldtimer-Rallies, die immer wieder durch Bochum führen. ■



Schnapsglas-Klasse: Die 50ccm-Mopeds machten gleich mehrere Generationen mobil



Touché: Diese „Florett“ war der Traum aller Halbstarken

## Welt-Spiegel

Die Erbkönig-Jäger der Opel Post sind wieder fündig geworden: Unter südlicher Sonne entdeckten wir den Prototypen eines Fahrzeugs, das unterhalb des Agila angesiedelt sein wird. Sohlenbremse, Seitenairbags und ESP wird es für das Dreirad vermutlich serienmäßig geben. Zu beachten ist auch der multifunktionale Gepäckraum. Die Serienfertigung soll am 1. April 2000 im Werk Schilda beginnen. Unser Dank über diese sensationelle Entdeckung gilt Betriebsrat Erich Achenbach aus Bochum, der seinen Fotoapparat auch in Griechenland nicht aus der Hand legte.



Hand halfen dem sportlichen Klein-Caravan über die Zeit. Eine Besonderheit vor allem für europäische Augen: Die Export-Version des Kadett, der in den USA beim Buick-Händler verkauft wurde, kam mit der Front des Olympia daher.



Andere Länder, andere Sitten, andere Transportgewohnheiten: Im Urlaub auf Kreta entdeckte Tommaso Fracella, hauptberuflich bei der Werksicherheit in Rüsselsheim tätig, ein seltenes Gefährt. Der eigentlich nicht ungewöhnliche Olympia Rekord aus den Jahren 1962 bis '65 wurde von seinem Besitzer dessen ganz individuellen Bedürfnissen angepasst. Er baute ihn kurzerhand zum Pickup um.



Nach 40 Jahren bei Opel genießt Gerhard Eberle jetzt seinen Vorruhestand. „Wie alle Opelaner freue ich mich immer, ein Auto älteren Baujahrs zu sehen“, schreibt er uns aus dem Malta-Urlaub. Sein Schnappschuss zeigt einen Rekord, dessen Baujahr Mitte der 60er Jahre gewesen sein dürfte. Das Auto befand sich innen und außen in einem guten Zustand, berichtet Eberle. ■



30 Jahre alt und doch fast neu: Gerade einmal 12 000 Meilen stehen auf dem Tacho dieses Kadett 1100 SR Automatic, den Erhard Wolf aus der Rüsselsheimer Service-Werkstatt in Los Angeles entdeckte. Das blechfreundliche Klima in Kalifornien und eine pflegende

## Atemlose Bewunderung

### Pfälzer Mitarbeiter läuft 100-Kilometer-Distanz in 15 Stunden

Kaiserslautern (jan). 10 000-Meter-Lauf, Halbmarathon, Marathon: So lauten die klassischen Langstrecken, die jedem, der nur spazieren geht, atemlose Bewunderung abnötigen. Doch die Strapazen kennen noch eine Steigerung: den 100 Kilometer-Lauf von Biel. Thomas Rheinheimer, Schlosser in der Transportmittelwerkstatt in Kaiserslautern, war nicht nur dabei, sondern kam auch an.

„Unter Läufern sagt man, irgendwann muss jeder mal nach Biel“, so Langstreckler Rheinheimer. Biel liegt in der Schweiz. Und das bedeutet Berge, zumindest höhere Hügel. Gestartet wurde abends um 22.00 Uhr in der Innenstadt, dann führte die Route durch das Berner Oberland und zurück zum Ausgangspunkt. Nach 14 Stunden, 48 Minuten und 19 Sekunden war auch Thomas Rheinheimer wieder in

Biel angekommen, „völlig erschöpft, aber überglücklich“.

Im Gesamtklassament erreichte der 38-jährige Ausdauer-Athlet Platz 1016, in seiner Altersklasse kam Rheinheimer auf den 154. Rang. Ein gutes Ergebnis, schließlich hatten sich insgesamt 2 154 Starter auf die 100 Kilometerstrecke begeben. Warum man sich so etwas antut? „Beim Laufen kann ich mich sehr gut entspannen“, erzählt Rheinheimer, der seit zehn Jahren zwischen 40 und 90 Kilometer die Woche per pedes im strammen Lauftempo zurücklegt.

Noch zweimal soll es dieses Jahr auf die Strecke gehen, 50 Kilometer durch die Schwäbische Alb und über die klassische Distanz beim Run-of-Barbados-Marathon. Für den Weg nimmt Thomas Rheinheimer aber erstmal das Flugzeug. ■



Länge läuft: Thomas Rheinheimer (l.) ist gut zu Fuß

Foto: privat



Foto: privat

## Wilfried Hahn

Rüsselsheim (jan). Er trägt eine Eule an der Kette, einen Vogel im Namen und sein Leben hat er dem Naturschutz gewidmet. Seit 40 Jahren verbringt der gelernte Stahlbauschlosser Wilfried Hahn seine Freizeit mit der Erhaltung der Umwelt und vor allem der Pflege der Vögel, die sie bevölkern. „Als ich zehn Jahre alt war, machten wir mit der Schule eine Begehung im Wald – das hat mich nie mehr losgelassen“, erzählt Hahn.

Heute führt der 55-jährige Jugendleiter des Bauscheimer Natur- und Vogelschutzvereins selbst Kinder an die Natur und die gepflegten

Freunde heran und ist gern gesehener Experte im Biologie-Unterricht der örtlichen Grundschule. „Man muss das Wissen um die heimische Umwelt einfach weitergeben, sonst kann man sie auch nicht erhalten“, sagt Hahn.

Eben diese Kenntnisse machten ihn kürzlich für einige Stunden zum Falken-Vater. Ein junger Turmfalke hatte sich im Werk auf einem Dach in den Blitzableitern verfangen, bis Hahn ihn befreite. Nach einiger Suche fand sich in der Kantine ein Rest Hammelkeule, mit dem der hungrige Greifvogel versorgt wurde, bis die Werkfeuerwehr ihn an ein Tierheim übergab.

Doch wer Tiere schützen will, muss auch ihren Lebensraum kennen. Seit langem schon sitzt der Bauscheimer deshalb auch im Naturschutzbeirat der Stadt Rüsselsheim.

Hauptberuflich übrigens arbeitet Wilfried Hahn seit 1964 bei Opel in Rüsselsheim. Er ist Mitarbeiter der Gehängeschlosserei, wo Hilfswerkzeuge für die Lackerei gefertigt werden. ■

URLAUBSGRÜSSE